



Wortprotokoll der 11. Sitzung

Ausschuss für Sport und Ehrenamt

Berlin, den 5. November 2025, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Aydan Özoğuz, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 6**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 6**

**Berücksichtigung der Sportstätten in
Sondervermögen und Klimatransformationsfonds**

Selbstbefassung SB 21(5)10



Tagesordnungspunkt 2

Seite 22

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2026 (Haushaltsgesetz 2026 – HG 2026)

BT-Drucksache 21/600

Gutachtliche Stellungnahme zum Haushaltsentwurf der Bundesregierung

Federführend:

Haushaltsausschuss

Gutachtlich:

Innenausschuss

Ausschuss für Sport und Ehrenamt

Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz

Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Verteidigungsausschuss

Ausschuss für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ausschuss für Gesundheit

Verkehrsausschuss

Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Ausschuss für Forschung, Technologie, Raumfahrt und Technikfolgenabschätzung

Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Ausschuss für Tourismus

Ausschuss für Kultur und Medien

Ausschuss für Digitales und Staatsmodernisierung

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen

a) Abschluss Epl. 14 (Bundesministerium der Verteidigung)

b) Abschluss Epl. 25 (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen)

c) Abschluss Epl. 60 (Allgemeine Finanzverwaltung)

Tagesordnungspunkt 3

Seite 29

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Thomas Korell, Lars Schieske, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Bundesweite Sanierung von Sportstätten muss zeitnah durchgeführt werden

BT-Drucksache 21/2032

Federführend:

Ausschuss für Sport und Ehrenamt

Mitberatend:

Ausschuss für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen

Haushaltsausschuss

Tagesordnungspunkt 4

Seite 32



Unterrichtung durch die Bundesregierung

**Bericht über die Evaluation zur Behandlung,
Rehabilitationsleistungen und
Präventionsmaßnahmen für einsatzgeschädigte
Soldatinnen und Soldaten
sowie ihrer Angehörigen**

BT-Drucksache 20/14481

Federführend:

Verteidigungsausschuss

Mitberatend:

Ausschuss für Sport und Ehrenamt

Ausschuss für Gesundheit

Tagesordnungspunkt 5

Seite 32

Verschiedenes



Mitglieder des Ausschusses

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
CDU/CSU	Auernhammer, Artur Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer, Stephan Stier, Dieter	Gutting, Olav Linnemann, Dr. Carsten Müller, Florian Steiniger, Johannes Stetten, Christian Frhr. von
AfD	König, Jörn Korell, Thomas Schieske, Lars	Bleck, Andreas Naujok, Edgar Treuheit, Bastian
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Özoğuz, Aydan	Abdi, Sanae Bettermann, Daniel Eichwede, Sonja
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Nick, Dr. Ophelia Winklmann, Tina	Limburg, Helge Müller, Sascha
Die Linke	Görke, Christian	Bosch, Jorrit



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt
am Mittwoch, 5. November 2025

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V. (LSB NRW)

Stefan Klett, Präsident

Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender

Sportministerkonferenz (SMK)

Theresa Schopper

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg

Vorsitzende der Sportministerkonferenz



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Die **Vorsitzende**: Ich darf die 11. Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt eröffnen und Sie alle hier sehr herzlich begrüßen. Diese Sitzung ist öffentlich. Sitzungsbegleitend stehen uns aus dem Kanzleramt die Abteilungsleiterin für Sport und Ehrenamt, Dr. Babette Kibele und Herr Dr. Spitzer sowie weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Ihnen auch ein herzliches Willkommen. Frau Dr. Schenderlein wird zwischen 15:00 Uhr und 15:45 Uhr zur Verfügung stehen. Ich begrüße ebenso herzlich die Ressort- und Ländervertreter, die sich zugeschaltet haben. Und auch der obligatorische Hinweis, dass diese Sitzung vom Parlamentsfernsehen live übertragen wird und ab morgen in der Mediathek zur Verfügung steht. Damit rufe ich auf den TOP 1.

Tagesordnungspunkt 1

Berücksichtigung der Sportstätten in Sondervermögen und Klimatransformationsfonds Selbstbefassung SB 21(5)10

Die **Vorsitzende**: In Tagesordnungspunkt 1 wollen wir uns heute der Berücksichtigung der Sportstätten in Sondervermögen und Klimatransformationsfonds widmen. Ich glaube, wir alle wissen, dass ohne zeitgemäße, intakte Sportstätten das Sporttreiben in unserem Land nicht gelingen kann. Und es ist daher gut, dass es gelungen ist, die Sportstätten bei der Verwendung des geplanten Sondervermögens als Förderbereich zu berücksichtigen. Das ist auch häufig als Wunsch genannt worden, durchaus von vielen Seiten. Ich freue mich, dass wir uns heute von der Bundesregierung, den Bundesländern und dem organisierten Sport berichten lassen können, wie Umsetzung und Ausgestaltung aussehen können und hoffentlich auch werden. Und dazu begrüße ich zunächst auch unsere digital zugeschalteten Sachverständigen. Das ist die Vorsitzende der Sportministerkonferenz (SMK) und Ministerin für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg, Frau Theresa Schopper. Herzlich willkommen!

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Schönen guten Tag.

Die **Vorsitzende**: Und vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen den Präsidenten Stefan Klett

und den Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Niessen. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen!

Stefan Klett (LSB NRW): Schöne Grüße aus Duisburg. Hallo.

Die **Vorsitzende**: Hallo. Wunderbar. Klappt alles. Wir hören Sie. Sie hören uns. Ich freue mich auch, dass uns die Parlamentarische Staatssekretärin Sabine Poschmann aus dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, das muss ich noch ablesen, wir werden uns noch daran gewöhnen, zur Verfügung steht und den Sachstand erläutern kann. Denn es ist maßgeblich dort auch bearbeitet worden. Und sie wird begleitet von Matthias Metje, herzlich willkommen. Wir haben von der Sportministerkonferenz und vom Deutschen Olympischen Sportbund schriftliche Stellungnahmen erhalten, die wir auch verteilt haben. Dann würden wir jetzt zum Eingangsstatement der Gäste kommen. Und da beginne ich bei der Bundesregierung mit einer kurzen Einführung. Und dafür hat nun zunächst einmal Sabine Poschmann das Wort. Bitte schön.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Herzlichen Dank, Frau Vorsitzende. Liebe Kolleginnen und Kollegen, erst einmal freue ich mich, wieder hier zu sein im Sportausschuss. Ein kleines weinendes Auge habe ich natürlich, dass ich nicht mehr da bin, aber andere Sache. Umso schöner ist es eigentlich, dass ich gerade diesen Bereich, die Sportstättenförderung, jetzt auch in meinem neuen Wirkungsbereich habe. Das macht viel aus, weil man auch den ganzen Vorlauf kennt. Und deshalb freue ich mich wirklich, hier zu sein. Wir haben im Koalitionsvertrag beschlossen, dass wir mindestens eine Milliarde für die Sanierung von kommunalen Sportstätten zur Verfügung stellen wollen. Der Haushaltsausschuss hat dann auch relativ schnell in der Bereinigungssitzung die 333 Millionen beschlossen. Das ist praktisch zu sehen wie eine erste Tranche. Das haben wir häufig bei Förderprogrammen, dass wir das dann aufteilen auf verschiedene Jahre. Am 16. Oktober wird der Projektaufruf sein. Wir haben nämlich nach der Bereinigungssitzung den Wunsch der Haushälter gehört, dass sie relativ schnell jetzt auch in die Vergabe gehen wollen, entscheiden wollen, welche Projekte, denn jetzt zum Zuge kommen, weil es schließlich auch 2025 ist, und weil wir natürlich hoffentlich erwarten, dass die nächste Tranche jetzt auch 2026 beschlossen wird, in der Bereinigungssitzung jetzt



im November. Und von daher hat sich das Ministerium auch sehr beeilt mit allen Mitarbeitern. Da danke ich auch nochmal herzlich, weil das eine Aufgabe war, die war nicht ohne, so schnell jetzt einen Aufschlag zu machen und dann auch schon den Aufruf zu starten. Am 16. Oktober wurde der jetzt veröffentlicht und die Kommunen haben jetzt Zeit bis zum 15. Januar 2026, also drei Monate, ihre Projektanträge einzureichen. Das heißt wie immer, weil ich da auch oft nachgefragt werde, eine Projektskizze und den entsprechenden Ratsbeschluss dazu, den kann man zur Not auch noch nachreichen. Aber das ist das Minimum, was sie einreichen müssen. Der Haushaltsausschuss hat auch gesagt, dass die Haushaltspolitiker relativ schnell beschließen wollen. Das heißt, wir könnten eventuell schon im Februar mit den ersten Ergebnissen rechnen, sodass man sagen muss: Beschleunigung ist unser Motto. Was ist jetzt zum SJK anders? Wir haben schon geguckt, dass wir das Ganze noch etwas verschlanken, obwohl man sagen muss, von Programmaufruf zu Programmaufruf ist es auch schon etwas verschlankt worden. Wir sind jetzt, wenn man mal die Seitenzahl sieht, bei 14 Seiten, zwei kann man eigentlich noch abziehen, weil das nur Übersichten sind, wie der Ablauf ist. Zwölf Seiten Förderaufruf, finde ich, ist schon eine gute Sache. Und wir haben auch schon daran gedacht, dass wir mit dem Förderminimum, die Mindestförderung, runtergegangen sind auf 250 000 Euro, so dass halt auch "kleinere Projekte" gefördert werden können, die aber auch nicht so klein sind, dass wir jetzt einen Riesenaufwand haben, das dann auch zu bewältigen, sondern das müssen dann Kommunen und Länder schon leisten, aber das Maximum auch gerade wegen der Schwimmbäder und Freibäder auf acht Millionen gesetzt. Der Unterschied ist auch, dass wir zum vorigen Programm noch die Kultur mit drin hatten und jetzt ein reines Sportprogramm, also 100 Prozent in den Sport fließen. Ich glaube, das ist auch eine gute Sache, dass wir das so beschließen konnten. Vorher waren es eher Sporthallen und Freibäder, die wir in dem Projektaufruf hatten. Wir haben das jetzt geöffnet. Weil wir mit der Fördersumme runtergegangen sind, können es jetzt auch Sportplätze sein, also auch der Fußball, die Fußballvereine können bedacht werden, ob das jetzt Kabinen sind, Kunstrasenplätze oder was auch immer. Es ist extra sehr geöffnet worden, um es nicht zu sehr einzuschränken. Wir haben auch über die Lehr-

schwimmbäder gesprochen, die meist an Schulen sind. Wenn sie der Öffentlichkeit, also durch Sportvereine, zugänglich sind, dann sind auch die förderfähig. Aber es kann zum Beispiel auch bei Bedarf die Skaterbahn sein, wenn man entsprechende Nutzer hat. Bürokratie habe ich gerade schon gesagt. Wir haben zudem so ein bisschen geguckt, dass wir auch in der Selbstbewirtschaftung einmal sind, das heißt, überjährig auch das Geld nutzen können. Und die Anforderungen haben wir etwas gelockert, haben Sie vielleicht auch gesehen, dass wir auf den EH-55pluss-Standard gegangen sind, wie jetzt bei anderen Programmen auch, und hoffen damit auch, teilweise Kosten zu sparen. Dass wir auf das Q-Siegel verzichtet haben und auch auf ein weiteres Prüfen durch eine Beauftragte für die Belange behinderter Menschen, das haben wir nämlich als Voraussetzung drin. Und dann haben wir gesagt, müssen wir nicht noch mal wieder eine Prüfung durch jemand anderes machen. Zwei Jahre ist Frist für den Baubeginn. Wir wollen auch jetzt zügig, wenn wir schon zügigen Aufruf bekommen, auch ins Bauen kommen. Wir wollen, dass, was auch gesehen wird, zumindest die Spatenstiche dann schon erfolgen, und es ist immer von Vorteil, haben wir auch noch mal reingeschrieben, wenn der Planungsstand HOAI 3 ist, sodass man auch da implizieren kann, dass es schneller vorangeht. Die Länder hatten immer auch eine Frist für eine Stellungnahme, das ist auch entfallen. Auch da haben wir eine Beschleunigung, dass wir schneller anfangen können. Wir hoffen jetzt, dass die zweite Tranche im Herbst dann auch 2026 vielleicht kommt, ist so ein bisschen Prognose. Und man muss immer sagen, dass die Länder vom Sondervermögen auch 100 Milliarden bekommen, wo natürlich auch der Sport bedacht werden kann. Und deshalb haben wir hier auch eine Kumulierung zugelassen. Da haben wir erst darüber diskutiert, ob das sinnvoll ist. Aber auch das ist möglich, sodass Kommunen, die über wenig finanzielle Ressourcen verfügen, auch die Länderfinanzierung noch dazu nehmen können, dass sie halt eine Mindest-Kofinanzierung von 10 Prozent nur noch erbringen müssen. Ich glaube, das ist eine sehr faire Situation. Das soweit zur Einführung von mir.

Die **Vorsitzende**: Ganz herzlichen Dank. Frau Dr. Kibele, haben Sie noch Ergänzungen?



Dr. Babette Kibele (BKamt): Nein, nur es ist wirklich, finde ich, großartig, wie schnell das alles geht.

Die **Vorsitzende**: Ja, prima. Das war kurz und knapp. Ich bitte einmal, die Mikros auszumachen, weil wir jetzt auch zum Bildschirm wechseln. Da ist das immer etwas kompliziert. Jetzt kommen wir zu den Eingangsstatements unserer Sachverständigen. Wir haben pro Institution fünf Minuten, die sind Ihnen eingeblendet, wenn Sie bitte versuchen, sich daran zu halten, damit wir genügend Zeit haben, auch das Gespräch im Anschluss zu führen. Dann starten wir mit Frau Ministerin Schopper. Bitte schön.

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Vielen herzlichen Dank, Frau Vorsitzende. Ich grüße auch ganz herzlich die Frau Staatssekretärin und die Damen und Herren Abgeordneten. Ich freue mich sehr, dass ich als Vorsitzende der Sportministerkonferenz hier heute bei Ihnen zu Gast sein kann, auf diesem Wege. Und danke auch sehr für die Gelegenheit, eigentlich über die aktuellen Beschlüsse und die Position der Sportministerkonferenz zur Berücksichtigung der Sportstätten im Sondervermögen wie auch im Klimatransformationfonds zu berichten. Wie gesagt, mit dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität hat der Bund wirklich ein Finanzierungsinstrument geschaffen, das den klimaneutralen Umbau auch zentraler Infrastrukturen unterstützen soll. Und wir als Sportministerkonferenz haben uns wirklich mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass der Sport angemessen berücksichtigt wird. Sportstätten, das wissen Sie besser im Sportausschuss auch nochmal, sind nicht nur Orte der Bewegung und der Gesundheitsförderung, sondern auch Integration und Teil der öffentlichen Infrastruktur und damit auch eine gemeinsame Verantwortung, damit wir auch Klimaziele entsprechend erreichen. Wir begrüßen es sehr, dass sich der Bund mit der angekündigten Sportmilliarde auch klar zur zentralen Bedeutung des Sports positioniert hat. Im Frühjahr 2025 haben wir unsere Erwartungen an die Bundesregierung schon formuliert, dass die kommunalen und vereinseigenen Sportstätten als förderfähige Infrastruktur anerkannt werden müssen. Das haben wir auch mit Schreiben noch mal deutlich gemacht, weil Sie auch wissen, dass 60 Prozent der Kommunen Investitionsrückstände bei Sporthallen angemeldet haben und 90 Prozent der Kommunen energetischen Sanierungsbedarf auch sehen und

von daher eine stärkere Beteiligung des Sports am Sondervermögen da auch, wenn das nicht möglich gewesen wäre, ist. Das ist gelungen. Wir haben in der 51. und 52. Sitzung der Sportministerkonferenz in Heidelberg noch mal gesagt: Wir brauchen, dass die angekündigte Sportmilliarde auch wirklich noch mal abgesichert wird. Das hat auch gerade die Frau Staatssekretärin Poschmann noch mal gesagt, als erste Tranche jetzt und dann aber auch im Weiteren, dass die Verteilung der Mittel in enger Abstimmung mit den Ländern unter den transparenten, sportfachlichen Kriterien erfolgen soll, dass auch vereinseigene Anlagen in den Förderrahmen einbezogen werden und damit Sportvereine mit eigenen Anlagen auch antragsberechtigt sind und möglich sein sollte, dass Sportstätten gefördert werden, wo auch Leistungs- und Spitzensport zumindest mitgenutzt werden, ein separates Programm für die Sanierung von Schwimmbädern und Lehrschwimmbecken aufgelegt wird und das auch mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet wird und auch die Kommunen da noch mal einen Teil ihrer Mittel aus den Länder- und Kommunalfinanzierungsgesetz, dem LuKIFG, entsprechend verwenden werden. Wir hatten entsprechend die Sanierung kommunaler Sportstätten. Die 330 Millionen als erste Tranche war zeitgleich mit dem, was wir in der Sportministerkonferenz in Heidelberg beraten haben. Und da haben wir auch gesehen, Sportfreianlagen sind nun förderfähig. Die Kommunen können die Mittel beantragen, auch wenn die Anlagen vom Leistungs- und Breitensport gemeinsam genutzt werden. Uns wäre noch mal wichtig, dass wir wirklich bei diesen transparenten, sportfachlichen Kriterien für die Verteilung der Mittel der nächsten Tranchen mit einbezogen werden. Ich will es an einem Beispiel machen: Wenn man sich jetzt bei den alten SJK-Projekten in den Großstädten noch mal umschaut, von 2015 bis 2024 ist es so gewesen, dass Hamburg, das wird die Vorsitzende freuen, 21 Projekte hatte, Berlin 15, München eins, Köln keines, Frankfurt auch keins, Düsseldorf zwei, Stuttgart keines, Leipzig zwei, Dortmund eins. Da ist schon eine gewisse Spreizung da, wo ich glaube, dass wir auch an der Stelle noch mal nacharbeiten müssten, sodass wir da nicht das Windhundverfahren haben, oder in den Stadtstaaten, die natürlich sich da auch zum Teil leichter tun, dass entsprechend so eine Schieflage dann da auch kommt. Die direkte Antragsmöglichkeit für die Vereine wäre aus Sicht der Länder noch



mal wünschenswert. Und wie gesagt, Schwimmbecken, den Sanierungsbedarf hatte die Staatssekretärin gerade auch genannt. Was uns noch mal wichtig wäre: Wir haben jetzt gesehen, wir können kumulieren. Wir haben bei Haushaltsnotlagen eine Möglichkeit der Förderung bei bis zu 75 Prozent. Beim Spitzensport hingegen haben wir nach wie vor nur eine entsprechende Förderungsmöglichkeit bei 30 Prozent. Dafür fordern wir als Länder schon lange, dass man das auf 50 Prozent entsprechend anhebt. Von daher spricht die Sportministerkonferenz im Wesentlichen auch einen großen Dank aus, dass wir jetzt noch mal zusätzlich Geld haben, einerseits mit der Sportmilliarde im Sondervermögen berücksichtigt werden und gleichzeitig der Sport da auch im Sondervermögen mit einbezogen werden kann. Die Programme durch eine eigene Antragstellung bei den Vereinen zu ermöglichen, das wäre uns noch ein entsprechendes Anliegen gewesen und wie gesagt, die Bundesmittel für die Spitzensportanlagen weiter aufzustocken. Von daher herzlichen Dank schon mal für das, was Sie bisher dem Sport auch ermöglicht haben und bin mit meinen zehn Sekunden halbwegs im Mittel gewesen. Danke Ihnen!

Die **Vorsitzende**: Sie sind ganz wunderbar in der Zeit gewesen, Frau Schopper. Ganz herzlichen Dank! Und jetzt gebe ich das Wort an Herrn Klett und Herrn Dr. Niessen gemeinsam für fünf Minuten. Sie teilen sich das selbst auf. Bitte schön.

Stefan Klett (LSB NRW): Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Staatssekretärin Poschmann, sehr geehrte Damen und Herren. Vielen Dank für die Einladung und die Möglichkeit, zur Sportstättensituation berichten zu können. Wir begrüßen natürlich grundsätzlich, dass der Bund Sportanlagen im Länder- und Kommunalinfrastrukturgesetz berücksichtigt und ein eigenes Programm zur Sanierung kommunaler Sportstätten aufsetzt. Das ist ein richtiges Zeichen, denn der Handlungsdruck ist groß, und er ist vor allen Dingen auch messbar. Trotz aller bisherigen Programme liegt der bundesweite Sanierungsstau bei Sportstätten bei wenigstens 30 Milliarden Euro. Förderprogramme, in denen die Sportinfrastruktur berücksichtigt wurde, waren in den vergangenen Jahren regelmäßig überzeichnet. Für NRW beträgt der Sanierungsrückstand bei kommunalen und vereinseigenen Sportstätten rund 3,6 Milliarden Euro. Und die Folgen

sind bundesweit spürbar. Aufgrund des schlechten baulichen Zustandes von Sportstätten entfallen in jeder zweiten Kommune regelmäßig Sportangebote und in jeder fünften Kommune wurden bereits Sportstätten geschlossen. Besonders dramatisch ist die Entwicklung im Bäderbereich. In Nordrhein-Westfalen wurden in den Jahren zwischen 2000 und 2019 rund 600 Bäder geschlossen, ein Minus von mehr als 40 Prozent. Hinzu kommen die Anforderungen der Klimapolitik, die Klimaneutralität bis 2045, die Vorgaben der EU-Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie und das Gebäudeenergiegesetz treffen den ehrenamtlich organisierten Sport in der Breite. Dreiviertel der Sportvereine mit eigenen Sportanlagen heizen noch mit fossilen Brennstoffen. Wenn wir die Dekarbonisierung schnell und flächendeckend schaffen wollen, brauchen wir Förderprogramme, die praxistauglich, bürokratiearm und direkt zugänglich für Sportvereine sind. Die Landesregierung von NRW zeigt, wie ein Teil der Lösung aussehen kann. Im Rahmen des vor zwei Wochen vorgestellten NRW-Plans für gute Infrastruktur wird ab dem Jahr 2026 aus dem Sondervermögen ein neues Sportstättenförderprogramm des Landes aufgelegt. 400 Millionen für kommunale und 200 Millionen Euro für vereinseigene Sportstätten stehen zur Verfügung. Zusätzlich sichert die sogenannte Sportpauschale mit 75 Millionen jährlich kommunale Investitionen ab. Das ist ein starker Impuls zum Abbau des Sanierungsstaus. Aber dieser Impuls ist durch kommunale Mittel und durch ein Bundesprogramm zur Sportstättenförderung zu ergänzen. Dieses Bundesprogramm hat die Bundesregierung angekündigt und dafür eine Sportmilliarde versprochen. Aktuell, ist angesprochen worden, sind 333 Millionen Euro in einem Förderprogramm des Bundesbauministeriums eingestellt. Positiv kann man hierzu im Vergleich des Vorgängerprogramms Sport, Jugend und Kultur aus unserer Sicht festhalten, das Programm adressiert exklusiv die Sportstätteninfrastruktur. Das Programm wird für Sportfreianlagen geöffnet, die Mindestzuwendung ist verringert und es gibt eine Festbetragsfinanzierung, die Planungssicherheit schafft. Trotz dieser positiven Aspekte bleibt das Programm in entscheidenden Punkten hinter den Erfordernissen zurück, wie es bereits auch der DOSB öffentlich benannt hat. Ich zähle beispielhaft hier aus Sicht NRW folgende Punkte auf. Erstens: Der Auswahlprozess bleibt intransparent. Zweitens: Die Sportvereine haben



keinen direkten Antragszugang. Selbst gut vernetzte Vereine werden mit ihren Sportanlagen unter den aktuellen Fördervoraussetzungen kaum an dem Programm partizipieren können. Wir haben hierzu Sportvereine befragt, die zahlreiche Immobilien betreiben und die hochprofessionell im Umgang mit Förderanträgen sind. Ihr Urteil ist eindeutig: Für die Sanierung vereinseigener Sportanlagen ist dieses Bundesprogramm weitgehend wertlos. Drittens: Die Antragsfrist ist wieder einmal sehr kurz. Eine Abgabe von Anträgen bis 15. Januar 2026 in Verbindung mit den hohen Planungsanforderungen begünstigt unserer Meinung nach sogenannte Schubladenanträge, statt echter Bedarfsorientierung. NRW ist außerdem aufgrund der gerade erst erfolgten Kommunalwahl zusätzlich benachteiligt. Viele Räte konstituieren sich gerade erst. Ratsbeschlüsse waren in den letzten Wochen kaum möglich. Wir fordern deshalb: Wir brauchen erstens die vollständige Bereitstellung der Sportmilliarde, so wie es hier auch erneut in Aussicht gestellt wurde. Zweitens muss das Programm dauerhaft für vereinseigene Sportstätten geöffnet werden, mit direktem Antragsrecht für Vereine. Drittens sollte über die Förderung anhand von Bedarfen der Sportentwicklung und unter Hinzuziehung sportfachlicher Expertise entschieden werden. Wenn neue Mittel kommen, braucht es viertens neue Förderaufrufe, damit nicht nur Projekte profitieren, die schon lange in der Schublade liegen und jetzt in den ersten Förderaufruf eingebracht werden. Fünftens muss die angekündigte Entbürokratisierung wirklich Realität werden. Es wurde davon gesprochen, dass das Programm ein Pilotprojekt für Entbürokratisierung werden sollte, das heißt Fristen verlängern, Verfahren schlanker machen und so weiter und so fort. Am Ende geht es um mehr als Baupolitik.

Die **Vorsitzende**: Können Sie langsam zum Schluss kommen, bitte?

Stefan Klett (LSB NRW): Sportstätten sind Orte der Gesundheit, der Integration und der Wertebildung. Deshalb müssen alle Ebenen des Staates in die Sportinfrastruktur investieren. Und, liebe Frau Vorsitzende, ich bin fertig. Dr. Niessen und ich stehen jetzt für Rückfragen zur Verfügung.

Die **Vorsitzende**: Ganz herzlichen Dank. Wir sind natürlich noch lange nicht fertig. Wir starten erst, wie Sie es eben auch gesagt haben. Bevor wir jetzt

in unsere Runde eintauchen, gebe ich nochmal Frau Dr. Kibele das Wort.

Dr. Babette Kibele (BKamt): Ich wollte nur kurz aufgreifen, was die Vorsitzende der Sportministerkonferenz gesagt hat zu den Förderquoten, zu den bisher nur 30 Prozent. Das ist uns auch bewusst, dass das zu wenig ist. Deshalb haben wir, und haben uns da an die Quote des Bauministeriums angelehnt, auch jetzt rumgegeben, dass wir die Quote auf 45 Prozent erhöhen wollen. Ich glaube, das ist gut und richtig. Mit dem Finanzministerium haben wir uns geeinigt und die Länderabfrage läuft noch bis Mitte November und wir hoffen, dann zügig auch diese neue Förderrichtlinie in Kraft setzen zu können, sodass wir da doch mal deutlich was draufgelegt haben und uns anlehnen an das Bauministerium. Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank! Wir haben jetzt zwei Runden für Fragen und Antworten von zunächst 27 Minuten, dann 15 Minuten. Alle Ausschussmitglieder kennen das bereits. Es wird nach dem üblichen Schlüssel auch nach Fraktionsgröße verteilt. In der ersten Fragerunde werden die Antwortzeiten der Bundesregierung nicht angerechnet, nur dass Sie auch nicht irritiert sind. Und die Redezeit läuft eben auch bei Ihren Antworten weiter. Sie ist für Fragen und Antworten, auch dass Sie das ein bisschen im Auge behalten. Wenn Sie Fragen an mehrere Gäste richten, dann brauchen die auch entsprechend Zeit. Wir starten mit der ersten Fragerunde. Die Fraktion der CDU/CSU hat das Wort, Stephan Mayer, bitte!

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herzlichen Dank, Frau Vorsitzende. Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, zunächst einmal vielen herzlichen Dank an die Adresse der Sachverständigen bzw. der Vertreter auch der Bundesregierung bzw. der Sportministerkonferenz für die wirklich sehr interessanten Ausführungen. Wenn ich vielleicht gleich mit der letzten Bemerkung von Frau Dr. Kibele beginnen darf, das wäre nämlich genau konkret gleich eine erste Nachfrage von mir gewesen, wie denn da der Stand ist, was die Novellierung der Förderrichtlinien für die Sportstätten des Spitzensports anbelangt. Jetzt sagten Sie 45 Prozent, das möchte ich wirklich sagen, das ist ein Riesenerfolg. Also Chapeau gegenüber dem Bundeskanzleramt und der Frau Staatsministerin. Jetzt war es in der Vergangenheit immer so, der Grundsatz waren 30 Prozent und dann gab es die



Möglichkeit, habe da auch hin und wieder mal davon Gebrauch gemacht, dann nach oben auszuweichen, abzuweichen bis zu 45 Prozent. Wird es in Zukunft dann diese Möglichkeit auch geben von den 45 Prozent Plafond nach oben abzuweichen? Und wenn ja, wie weit?

Die **Vorsitzende**: Frau Dr. Kibele.

Dr. Babette Kibele (BKam): Ja, jetzt habe ich fälschlicherweise den Entwurf der Richtlinie nicht mitgebracht, aber das soll es auch geben in Ausnahmefällen. Ich kann Ihnen jetzt keine genaue Zahl sagen, reiche ich noch mal nach. Aber wir haben den Grundsatz 45 und wollen dann nach oben in Sonderfällen auch abweichen können.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Halte ich nämlich für wichtig, weil es auch natürlich bei den Sportstätten, die dem Spitzensport dienen, auch immer wieder Kommunen gibt, vor allem auch kleinere Kommunen, die finanzschwach sind, die selbst die 45 Prozent oder den 55-prozentigen Eigenanteil dann zusammen mit dem Land oftmals nicht erbringen können. Nun zur Sportmilliarde: Ich finde, dass die Sportmilliarde kommt, ist ein Riesenerfolg und ich finde es ein bisschen schade, Herr Klett, Sie haben da jetzt sehr viel Wasser in den Wein geschüttet. Ich komme dann auch gleich zu Ihren Kritikpunkten und werde da auch darauf replizieren. Ich meine, diese Sportmilliarde war immer so ein bisschen im Raum gestanden. Kommt sie überhaupt und wenn ja, wie? Jetzt kommt sie. Wir halten Wort, es steht im Koalitionsvertrag. Ich möchte auch dazu sagen, es war insbesondere auch ein Anliegen der CDU/CSU, dass diese Sportmilliarde kommt zur Ertüchtigung der Sportstätten in Deutschland. Wobei, und das ist mir schon auch wichtig, auch gegenüber den Ländern, Frau Schopper, deutlich zu machen: Originär übernehmen wir hier als Bund eine Aufgabe, die zu 100 Prozent eigentlich die Länder zu erledigen haben. Für die Ertüchtigung und Modernisierung der Sportstätten in Deutschland, soweit sie nicht dem Spitzensport dienen, sind originär verfassungsrechtlich ausschließlich die Länder verantwortlich. Deswegen auch meine ganz konkrete Nachfrage an Ihre Adresse, liebe Frau Ministerin Schopper. Sie haben vor kurzem in Heidelberg getagt als Sportministerkonferenz. Haben Sie denn als Vorsitzende der Sportministerkonferenz eine Übersicht über die 16 Bundesländer, wie hoch der Anteil der Länder ist, der Gelder, die nun aus dem Sondervermögen,

ich glaube, das ist § 4 Absatz 1 des Gesetzes zur Errichtung des Sondervermögens, es sind insgesamt neun Tatbestände aufgeführt, einer davon ist der Sport, der dem Sport zugutekommt?

Die **Vorsitzende**: Frau Schopper, bitte.

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Vielen Dank, Herr Mayer. Ich kann es Ihnen nicht konkret sagen, wie viel die einzelnen Länder haben. Wir haben da mal eine Abfrage auch auf der Sitzung der Landes-sportbünde gemacht. Manche haben sich noch nicht dazu entsprechend verhalten. Wir wissen von einigen die drei Prozent, NRW hat sozusagen da eine Reservierung gemacht. Bei uns in der Diskussion waren, ob wir zehn Prozent mit reservieren. Das wurde dann bei uns in der Haushaltskommission zwischen den Spitzen der Kommunalen Landesverbände und der Landesregierung entsprechend verworfen, weil man gesagt hat, dass wir nicht einzelne Fördertatbestände dort mit reinnehmen. Wir sind da nicht dabei, aber da ist jetzt meine Aufgabe, dass wir bei uns im Land in jedem Fall aus diesem Sondervermögen entsprechend den Sportbereich mit bedenken. Da führen wir auch die entsprechenden Gespräche dazu, sodass da auch ein erheblicher Anteil auch noch mal in den Sport geht. Ich kann es Ihnen jetzt nicht sagen, wie weit die anderen Bundesländer sind, weil die zum Teil noch keine Beschlüsse dazu gefasst haben. Aber ich weiß bei vielen, dass es keine explizite Reservierung in einem prozentualen Bereich auch gab.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Ich erlaube mir nur ein bisschen fußballerisch jetzt den Ball ins Spielfeld der Länder zu spielen. Wir als Bund gehen hier jetzt ins Obligo, obwohl wir, wie gesagt, an sich gar nicht dafür verantwortlich sind. Ich sehe aber gesamtstaatlich dennoch den Bund auch in der Verantwortung, die Länder und die Kommunen nicht allein zu lassen, wenn es um die Modernisierung und Sanierung von Sportstätten geht. Aber die Länder haben auch etwas dazu beizutragen. Und wenn Ihr schon, wenn ich das mal so sagen darf, 100 Milliarden Euro vom Bund geschenkt bekommt – der Kapitaldienst wird zu 100 Prozent vom Bund übernommen, dann fände ich es schon auch nicht schlecht, auch sportlich, wenn Ihr Euch da ein bisschen versucht, gegenseitig zu überbieten, was den Anteil anbelangt, der in den Sport fließt. Eine Frage an die Frau Staatssekretärin Poschmann. Ich weiß nicht, ob es mir entgangen ist. In Ihren Ausführungen war es,



glaube ich, schon ein zentraler Punkt. Sie haben auch die Verbesserungen der Rahmenbedingungen im Vergleich zu den Vorgängerprogrammen sehr richtig dargestellt. Es gibt weiterhin die Möglichkeit, dass dieses Bundesprogramm kompatibel ist mit Länderprogrammen. Wenn Sie da vielleicht auch noch einmal kurz etwas dazu sagen.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Das mache ich gerne, Danke, Herr Mayer. Da hatten wir eine Diskussion darüber, ob wir das erlauben, weil man könnte auch sagen, wenn aus den 100 Milliarden jetzt Gelder im Grunde noch zur Kumulierung dienen, dann schafft man keine neuen Anreize. Es ist so ein anderer Aspekt, den man nehmen könnte, aber man kann es praktisch schon gar nicht mehr auseinanderrechnen, wenn es einmal bei den Ländern ist. Von daher haben wir gesagt, wir lassen jetzt diesen hohen Aufwand auch, der dann da wäre. Und deshalb können es auch die Länder dann mitfinanzieren, dieses eine Projekt. Aber zehn Prozent muss die Kommune immer noch aufwenden. Die Kommune in diesem Sinne hat auch eine Lenkfunktion und auch Beantragungsfunktion. Da war daran gedacht, dass man dann bei der Kommune halt mehr Aufmerksamkeit und mehr Esprit vielleicht hat, als wenn sie ganz raus wäre mit der Finanzierung.

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Ich kann es nur noch mal aus der Ländersicht bestätigen, wir haben einen jährlichen Topf von 20 Millionen für die Sanierung von entsprechenden kommunalen Sportstätten, dass wir da die Kompatibilität und die gemeinsame Finanzierung, was für Kommunen dann schon sehr wichtig ist, dass man das kombinieren kann, begrüßen wir sehr, sodass wir da tatsächlich, ich glaube, auch bei finanzschwächeren Kommunen durchaus jetzt ins Zielgebiet kommen.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herzlichen Dank, Frau Poschmann und Frau Schopper, auch für die Ergänzung. Wenn ich vielleicht, lieber Herr Klett, auch zu Ihren Einwendungen noch kurz kommen darf. Sie haben da durchaus ein paar Kritikpunkte geübt, was die fehlende Transparenz anbelangt, was die Eilbedürftigkeit jetzt anbetrifft. Ich muss ganz ehrlich sagen, selten wird der Politik der Vorwurf gemacht, dass wir zu schnell handeln oder dass wir in überbordender Eilfertigkeit Dinge voranbringen. Jetzt sind wir mal sehr zügig hier unterwegs mit einer ehrgeizigen Fristsetzung, 15. Januar, jetzt ist es auch wieder nicht recht. Ich

bin mir sehr sicher, ich gehe jede Wette ein, Herr Klett, dass dieses Programm mehrfach überzeichnet sein wird. Es wird nicht so sein, dass man am Schluss um Anträge betteln wird müssen. Deswegen bin ich da sehr zuversichtlich, dass diese ehrgeizige, das ist zugegebenermaßen eine ehrgeizige Zielsetzung, dass die Kommunen jetzt aufgefordert sind, ich kenne das auch aus dem eigenen Stadtrat, schnell Stadtratsbeschlüsse zu fassen, um dann bis zum 15. Januar die Projektskizze auch einreichen zu können. Aber es wird am Ende mehrfach überzeichnet sein. Was das Thema der Transparenz anbelangt, möchte ich schon noch einmal klar machen: Am Ende entscheidet der Haushaltsausschuss über die Projekte, die gefördert werden. Um da auch keinen falschen Zungenschlag aufkommen zu lassen, das genügt aus meiner Sicht sehr wohl den berechtigten Erwartungen gegenüber Transparenz. Ich sage mal ganz offen, wäre es denn, und das ist die Frage an Sie, Herr Klett, aus Ihrer Sicht transparenter, wenn in einer Behörde oder egal in welchem Ministerium am Ende die Entscheidung getroffen würde, welches Projekt oder welche Projekte zum Zug kommen und welche nicht, als wenn dies am Ende die Volksvertretung, sprich der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages, tut?

Die **Vorsitzende**: Herr Klett, bitte.

Stefan Klett (LSB NRW): Ganz kurz dazu und dann wird Herr Dr. Niessen auch noch mal übernehmen. Ich glaube, in meinen Ausführungen ist deutlich geworden, dass ich auch positive Punkte genannt habe. Die kritischen Punkte sind konstruktiv zu verstehen, denn ich verstehe die Anhörung so, dass wir eben auch die ganz pragmatischen Themen hier ansprechen dürfen. Was die Transparenz angeht, bitte auch nicht falsch verstehen, aber die Ergebnisse des Vorprogramms sprechen dafür, dass eben die Punkte, die ich angesprochen habe, durchaus in der praktischen Umsetzung nachher dazu geführt haben, dass man das sehr unterschiedlich wahrnehmen konnte. Und das kann sicherlich verbessert werden. Herr Dr. Niessen.

Dr. Christoph Niessen (LSB NRW): Ich würde gerne noch zwei, drei Punkte ergänzen. Zum einen, in NRW ist tatsächlich jetzt auch sehr schnell gearbeitet worden. Es gibt ein festes Landesprogramm, das entspricht erst mal 2,84 Prozent vom Sondervermögensanteil, lieber Herr Mayer, wo dann aber auch noch Anteile von den Kommunen dazukommen



werden. Hier geht das Land NRW auch gut mit voran. Zur Transparenz: Bisher war es so, dass im Haushaltsausschuss entschieden worden ist und nach meiner Kenntnis die Ausschussmitglieder lediglich eine Liste bekommen haben, aber nicht die Unterlagen und das quasi von den Chefhaushälter gemacht wurde, sodass nicht klar wurde, nach welchen Kriterien entschieden worden ist. Und ich finde es absolut legitim zu fragen: Nach welchen Kriterien wird denn über die Förderwürdigkeit entschieden? Da ist also allein die Behandlung in einem Ausschuss meines Erachtens noch nicht die Garantie für Transparenz. Und die Forderung des Sports ist, dass hier möglichst nach Sportentwicklungsbedarfen entschieden werden soll.

Die **Vorsitzende**: Okay, vielen Dank. Dann geht das Fragerecht über an die AfD-Fraktion. Herr Schieske, bitte.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Vielen Dank für die Berichterstattung. Wir haben es gerade wieder gehört, 31 Milliarden Euro, geschätzt durch die Anzuhörenden. Aber diese Zahlen sind aus 2018. Wir wissen, dass es mittlerweile 40 Milliarden sind. Und im Koalitionsvertrag steht drin, das sind insgesamt vier Milliarden. Es sollte diese eine Milliarde pro Jahr sein, die wurde jetzt reduziert auf eine Milliarde. Letztendlich sind es tatsächlich nur 333 Millionen, die bereitgestellt werden. Man ist abhängig von den zukünftigen Haushaltsverhandlungen und das ist letztendlich nur eine Ankündigung und keine direkte Hilfe aus unserer Sicht. Und weiterhin ist für viele unklar, wir haben es auch gerade bei den Anzuhörenden mitbekommen, in welcher Höhe überhaupt Mittel kommen und wer zuständig ist. Deshalb frage ich, um vielleicht die Intransparenz hier aufzuräumen und die Transparenz walten zu lassen: Wie viele oder können Sie uns erläutern, in welcher maximalen Höhe die Hilfe kommen kann? Und wir haben gehört, wer zuständig ist, der Haushaltsausschuss, aber welche Kriterien? Und da nehme ich gleich die Frage der beiden Herren auf, welche Kriterien sind letztendlich ausschlaggebend dafür, dass das Mittel abgerufen werden kann? Und im Anschluss gleich noch eine Frage an die Bundesregierung. Wir haben gerade gehört, dass das Verfahren kompliziert ist. Und warum hat man aus den Erfahrungen der letzten Jahre nicht gelernt und das Verfahren vereinfacht?

Die **Vorsitzende**: Wer möchte beginnen? Sabine Poschmann.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Danke für die Fragen. Im Koalitionsvertrag steht mindestens eine Milliarde drin. Da stehen nicht vier oder steht auch nicht jedes Jahr, sondern da steht drin, mindestens eine Milliarde und die maximale Förderhöhe sind acht Millionen. Das ist gerade den Schwimmbädern geschuldet. Aber natürlich kann man entscheiden, ob man jetzt viele kleine nimmt oder große dazwischen. Das ist dann auch Entscheidung der Haushälter. Und die Kriterien für die Bewertung stehen auch im Förderaufruf, dass wir gesagt haben, was ist auch positiv bei der Bewertung. Natürlich, das Thema Barrierefreiheit, das Thema Einsparung, Energieeinsparung, es sind einige, wo wir gesagt haben, aber auch der Planungsstand, dass man relativ schnell in die Planung kommt, das sind alles Kriterien, die abgeprüft werden und dann halt noch mal im Einzelnen bewertet werden. Ich habe so das Gefühl, dass jetzt immer die ARD-Berichterstattung von Hamburg und Berlin so in den Fokus rückt. Aber das ist nur eine Darstellung der größten Städte, wie die Verteilung war und manchmal hat man auch Bewerbungen von denen und manchmal nicht. Das sind auch unterschiedliche Kriterien, warum die zum Zuge gekommen sind. Aber ich will Ihnen einmal sagen: Wenn Sie den Projektaufruf 2023, das war der letzte, sehen mit rund 800 Einreichungen, sind 500 aus Landgemeinden und Kleinstädten gekommen. Also die sind gar nicht in der Tabelle drin. Von daher kann man auch das so belegen, dass kleine Städte und Landgemeinden überwiegend sogar zum Zuge kommen anstatt Großstädte.

Die **Vorsitzende**: Möchte noch jemand ergänzen? Sehe ich nicht. Herr Schieske.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Wir haben es gerade gehört, NRW ein Sanierungsstau von 3,6 Milliarden. Sachsen hat einen Sanierungsstau von 354 Millionen Euro. Können Sie uns sagen, wie sich der Sanierungsstau auf die Bundesländer verteilt? Und gibt es da ein Ost-West-Gefälle? Sind ländliche Gebiete eher betroffen als städtische Gebiete? Das ist auch wieder eine Frage an die Bundesregierung.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Da gibt es keine Daten zu. Man hat mal gesagt, man versucht



es vielleicht mit einem Sportstättenatlas, der aber auch jetzt inhaltlich Lücken aufweist, dass man das nicht ableiten kann, sondern eventuell die weißen Flecken im Grunde, wo vielleicht kein Schwimmbad ist oder so, auch sehen kann. Aber ansonsten gibt es das jetzt für die Region nicht. Man muss auch immer sagen, dass es, Herr Mayer hatte schon darauf hingewiesen, nicht Aufgabe der Bundesregierung ist, jetzt flächendeckend zu sanieren, sondern ich sage immer so: Wir können nur on top jetzt finanzieren. Das war auch in den vorherigen Perioden so und jetzt haben wir halt on top eine Menge mehr. Und das kann nicht dazu führen, dass wir keinen Sanierungsstau mehr haben, sondern das müssen die Länder klären.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Frau Poschmann, ich will noch mal darauf hinweisen, dass ich auch die Frage gestellt hatte, warum man aus Erfahrungen der letzten Jahre die Kriterien nicht geändert hat bzw. das Antragsverfahren. Das hatten Sie noch nicht beantwortet.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Die Kriterien hat man schon nach und nach angepasst und das Antragsverfahren, die Entscheidungsgewalt, liegt bei den Haushältern. Das ist ein Parlamentsprogramm und von daher liegt es auch bei ihnen im Grunde zu sagen, für wen sie sich entscheiden und in welcher Form.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Vielen Dank, Herr Klett und Frau Schopper, für die ehrlichen Worte, die Sie uns dagelassen haben. Wir haben es gerade gehört, es liegt in der Macht der Haushälter, in welche Richtung die Mittel fließen werden. In den letzten Jahren war es so gewesen, das hatten wir auch gehört, dass dort, wo viele Haushälter im Haushaltsausschuss tätig waren, letztendlich dort auch Projekte unterstützt wurden. Herr Klett, sehen Sie diese Gefahr weiterhin und was müsste aus Ihrer Sicht am Auswahlverfahren geändert werden?

Die **Vorsitzende**: Herr Klett, bitte.

Stefan Klett (LSB NRW): Ich glaube, Herr Dr. Niessen hat das gerade schon gut beantwortet, dass die Kriterien, die den Haushältern zugeliefert werden, klar erkennbar sind. Und da ist es, glaube ich, völlig unabhängig, aus welchem Wahlkreis die Abgeordneten kommen. Es darf nicht der Eindruck entstehen, das haben wir auch hier nicht behauptet. Es geht darum, die Kriterien offenzulegen, weil

nur dann ist nachvollziehbar, nach welchen Parametern die Zuschüsse fließen.

Dr. Christoph Niessen (LSB NRW): Und das wäre die Frage, ausschließlich wirklich konstruktiv gemeint. Ich möchte das noch mal wiederholen. Es geht nicht darum, hier Transparenz, um des Transparenzwillens einzufordern, sondern einfach das beste Ergebnis mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu erreichen. Und da kann der Sport nur anbieten, sich mit seiner Expertise einzubringen. Es muss doch darum gehen, bei prinzipiell begrenzten Mitteln ein Maximum zu erreichen. Das würde für uns zum Beispiel bedeuten, dass man mal mit dem organisierten Sport darüber spricht, was denn prioritär gefördert werden soll. Aus unserer Sicht sind das klar Sportflächen und weniger Nebenraum-Programme. Das heißt zum Beispiel, dass sehr stark individuell geplante Sportanlagen, Leuchtturmprojekte aus unserer Sicht in der momentanen Situation deutlich weniger förderwürdig sind als solche Projekte, bei denen es einfach um die Maximierung von Sportflächen geht. Denn das ist das, was gebraucht wird. Ich habe hier nur mal ein Beispiel gebracht. Uns geht es darum, Sportfachlichkeit dort mit reinzubringen, was derzeit so, wie ich das sehe, ausgeschlossen ist. Auf jeden Fall gibt es keine Anfrage an den organisierten Sport dazu, sich darüber einmal miteinander zu verständigen.

Die **Vorsitzende**: Noch mal Herr Schieske.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Dann scheint es doch so zu sein, dass es letztendlich nur politische Entscheidungen sind und keine fachlichen Entscheidungen, so wie Sie das gerade dargestellt haben.

Dr. Christoph Niessen (LSB NRW): Das wissen wir nicht.

Die **Vorsitzende**: Wollen Sie dazu sonst von der Bundesregierung noch eine Antwort? Bitte schön.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Es ist nicht so, dass wir keine Kriterien haben, sondern die sind da drin. Ein paar habe ich auch genannt. Wenn Sie den Projektaufruf sehen, dann steht da drin, was förderlich ist. Und da werden wir natürlich vom Ministerium aus den Katalog entsprechend punkten. Und die Haushalte bekommen dann auch eine Vorlage, wo drinsteht, ob die das erfüllen oder nicht und inwiefern. Und daraus



treffen sie dann ihre Entscheidung. Und ich sage mal so: Ich würde auch, so wie Herr Mayer, den Haushältern ihre Fachlichkeit in der Entscheidung nicht absprechen, genauso wenig wie ich den Kommunen absprechen würde, dass sie fachlich beurteilen können, welche Sportstätte jetzt in der Priorität als erstes saniert werden sollte.

Die **Vorsitzende**: Herr Schieske, Sie haben noch 56 Sekunden.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Dann noch eine schnelle Frage an Frau Schopper, vielleicht mit einer schnellen Antwort. Warum halten Sie es für notwendig, ein separates Programm zur Sanierung von Schwimmbädern und Lehrschwimmbecken aufzulegen?

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Vielen Dank. In Baden-Württemberg haben wir für 80 Prozent der Kinderschwimmflächen, wo sie schwimmen lernen können. Wir wissen aber, dass das in anderen Bundesländern oftmals deutlich schwieriger ist und natürlich in fast allen Lehrplänen drinsteht, dass die Schwimmfähigkeit nach Ende der Grundschulzeit ermöglicht werden soll. Und wir wissen, Schwimmflächen, Schwimmbäder sind im Unterhalt sehr, sehr teuer. Sie sind auch im Bau und in der Sanierung sehr aufwendig. Von daher hat auch die Staatssekretärin da deutlich gemacht, acht Millionen sind da auch mal schnell verbaut. Von daher ist es einfach klar, dass wir da einen politischen Schwerpunkt auch drauf sehen, weil die Schwimmfähigkeit nicht nur eine Frage des Wohlfühlens und dass Kinder da Freude haben beim Schwimmen, sondern das ist eine elementare Sicherheitsfrage und mitunter auch eine Frage von Leben und Tod.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Dann geht das Frage-recht an die SPD-Fraktion. Da frage ich, also Aydan Özoğuz. Ich möchte an dieser Stelle dann für die SPD hier noch mal festhalten, und Herr Mayer und ich sind uns nun wahrlich nicht immer einig, aber an dieser Stelle sind wir es absolut, da passt wirklich kein Blatt dazwischen, dass ich sagen möchte, auch wir Sozialdemokraten haben das als ein wirkliches Herzensthema gesehen, diese Sportstätten ins Laufen zu bringen. Wir brauchen Sport. Und es wurde schon gesagt, ich komme aus Hamburg, das ist eine wirkliche Sportstadt und wir haben einen riesigen Bedarf. Nun ist, finde ich, an dieser Stelle schon wirklich wichtig, einmal zu wiederholen:

Hier geht der Bund jetzt wirklich in die Vollen und das in einer schwierigen Lage. Wir schöpfen gerade alle nicht aus den Vollen, sondern haben hier echte Bedarfe festgestellt und unterstützen die Länder mit einem recht hohen Betrag von 100 Milliarden. Es ist klar, wenn man jetzt auch Ihre Zahlen noch mal sieht, wie hoch allein der Bedarf in NRW zum Beispiel ist, relativiert sich das ein Stück. Das ist uns allen, glaube ich, klar. Aber es ist eine gute erste Tranche jetzt erst mal und wir haben die Sportmilliarde. Und es ist eben möglich, das zu kombinieren. Diese ganzen Faktoren sollen gerade dazu beitragen, dass diejenigen, die es in der Vergangenheit vielleicht nicht so leicht hinbekommen haben, jetzt doch auch eine Möglichkeit sehen. Und da wäre ein Punkt, der mir ganz wichtig ist. Tatsächlich spielte in der Vergangenheit nicht selten auch eine Rolle, gerade auch bei den Haushältern, dass sie geguckt haben, ist das jetzt wirklich realistisch und realisierbar? Es ist für Haushälter furchtbar, wenn sie etwas den Zuschlag geben und das Geld kommt zurück, weil es dann am Ende nicht gemacht wurde. Und wenn man von vornherein das Gefühl hat, da ist die Gegenfinanzierung nicht da oder kann gar nicht eigentlich in der Zeit entstehen, ist das schwierig. Deswegen ist jetzt, glaube ich, von allen Seiten vom Bund doch viel signalisiert worden, auch an wirklicher Hilfe. Und deswegen auch noch mal meine Frage: Ist es denkbar, dass auch die Sportministerkonferenz sich noch mal an der Stelle Überlegungen macht, auch so eine Art Liste oder Überblick zu verschaffen, wo und wie dann jeweils in den Bundesländern darangegangen wird? Es gibt extra auch diese besondere Förderung für die klammen Kommunen, wo dann auch noch mal deutlich mehr gefördert wird und es wurde ja noch mal gesagt, es sind am Ende dann fast 85, 90 Prozent Förderung, also wie man auch die dann einbezieht. Ist so etwas angedacht bei Ihnen, Frau Schopper?

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Ich meine, wir haben in Norderney im März die nächste Sportministerkonferenz und natürlich ist da noch mal in der Aufbereitung dessen, wie auch der Call, der bis zum 15. Januar geht und wie schnell da jetzt auch noch mal entschieden werden soll. Ich persönlich finde das gut, dass wir da in einer gewissen Schnelligkeit sind, auch mit den ganzen Schwierigkeiten, die da mitdranhängen. Aber nichtsdesto-trotz, ich glaube, den Druck, den auch der Sport



und insgesamt wir empfinden, dass wir eine schnelle Sanierung brauchen und da muss nicht gleich der Bagger dann schon dastehen am 16., aber wir haben da einen gewissen Druck, dass wir die Sanierung und dann innerhalb von zwei Jahren dann die Sportstätte angefangen wird zu sanieren. Wir werden so eine Liste erstellen und wir werden uns einen Überblick verschaffen. Ich glaube aber, es ist ganz wichtig, dass wir auch noch mal die Kommunen wie auch den organisierten Sport... zumindest ich in meinem Bundesland, habe mich da sofort mit dem organisierten Sport auch zusammengesetzt, um zu gucken, wie weit dann auch Kommunen für vereinseigene Sportstätten da auch Anträge stellen können und wie weit man da auch noch mal unterstützen kann. Weil natürlich, auch wenn die Seiten jetzt auf zwölf Seiten reduziert sind, wir wissen alle, Förderanträge, da hat man selber, wenn man da oft davorsitzt, das Gefühl, bin ich jetzt quasi schon doch mal in der Schule durchgekommen, weil man da tatsächlich oftmals gar nicht weiß, was von einem gefordert wird. Da bin ich sehr sicher, dass wir da schauen müssen, auch als Sportministerkonferenz, dass wir auch gut die Kommunen und auch die entsprechenden Sportvereine damit unterstützen.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Und Sie haben übrigens auch, oder Herr Klett war das eben, ich weiß gar nicht mehr, wer, darauf hingewiesen hat, dass die Schwimmbäder wirklich in den Kosten explodieren. Eine letzte kurze Frage an die Bundesregierung, weil ich für die Antwort keine zusätzliche Zeit brauche. Nur noch mal für die kleineren Projekte. Das ist durchaus auch diskutiert worden, jetzt ist die Mindestfördersumme bei 250 000. Gibt es noch eine Möglichkeit für die kleineren oder wie haben sich das die Haushälter und auch die Bundesregierung überlegt?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Bisher gibt es die Möglichkeit nicht, weil wir irgendwo auch eine Grenze nach unten ziehen. Wir sind schließlich der Bund. Wir können nicht jetzt so ins Klein-Klein gehen, dass man jetzt, ich weiß nicht, jede einzelne Toilette oder so, ich sage mal jetzt ein bisschen sarkastisch, finanziert. Grundsätzlich wäre das möglich. So wie wir es jetzt auch runtergesetzt haben, wäre es grundsätzlich möglich. Aber die Haushälter haben es nicht für erforderlich gehalten, noch tiefer zu gehen. Und es ist dann auch eine Sache des Prüfens und Bearbeitens. Der Aufwand

würde natürlich enorm steigen und ist dann auch schlecht handelbar.

Die **Vorsitzende**: Okay, vielen Dank. Dann geht das Fragerecht an Bündnis 90/Die Grünen, Ophelia Nick. Bitte schön.

Abg. **Dr. Ophelia Nick** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Frau Vorsitzende, und auch noch mal vielen Dank für die Inputs von Ihnen, Frau Staatssekretärin, von Ministerin Schopper und auch vom Landessportbund NRW. Und wir alle wissen, wie wichtig das ist, dass die Sportstätten erhalten bleiben - ich komme aus NRW -, dass da eben nicht geschlossen wird und dann eben das Sportangebot auch in Deutschland zurückgeht. Und uns ist auch sehr wichtig das Thema Energieeffizienz und Barrierefreiheit und dass das eben mit aufgenommen wird, dafür vielen Dank. Meine ersten zwei Fragen gehen an die Bundesregierung. Wir hatten auch schon in der Ampel durch das SJK-Programm Gelder reingebracht und unsere Frage ist, wird das auch jetzt durch das Sondervermögen, können wir da auch von einer wirklich realen Fördererhöhung der Sportstättenförderung ausgehen? Das ist die eine Frage und die andere Frage ist eben noch mal das Schwimmbad-Programm, würde das in der nächsten Förderung dann kommen?

Die **Vorsitzende**: Bitte schön. Für die Bundesregierung Sabine Poschmann.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Schwimmbäder sind grundsätzlich förderfähig. Wir haben das extra genannt Sportstätten, weil dann jede Sportstätte, wo man Sport treibt und die mit der Mindestanforderung halt übereinstimmen, gefördert werden können. Und weil halt Schwimmbäder zum Beispiel so teuer sind, aber wir auch wissen, dass es um die Schwimmfähigkeit unserer Kinder geht, haben wir auch die Lehrschwimmbecken noch mal extra reingenommen. Die haben natürlich den Vorteil, dass sie etwas günstiger sind, aber trotzdem man gut schwimmen lernen kann dort und meistens für kleinere Kinder sogar eher geeignet sind als so große Becken, wo sie sich halt nicht so wohlfühlen. Also das ist grundsätzlich schon drin im Programm und wir denken, es wird auch eine Mischung geben. Es ist jetzt nicht gedacht, nochmal ein extra Programm, sondern wir haben sie dabei mit einbezogen. Die erste Frage war mir jetzt nicht ganz so klar. Die erste Tranche ist jetzt da von der Sportmilliarde und die



Bereinigungssitzung nächste Woche, sage ich mal, die Signale sind ganz gut, aber man weiß es erst, wenn es beschlossen ist. Von daher bin ich vorsichtig, was zu sagen, aber würde mich freuen, natürlich so wie Sie, glaube ich, auch, wenn die nächsten 333 folgen.

Abg. **Dr. Ophelia Nick** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. Und dann meine Frage an den Landessportbund NRW. Sie haben auch gesagt, dass die fachliche Expertise von Ihnen wichtig ist. Gibt es denn von Ihnen auch eine Auflistung oder eine Priorisierung von Sportstätten, so dass Sie auch beraten können und sagen können, die Kommunen, bitte stellt da auch Anträge oder das ist wichtig.

Stefan Klett (LSB NRW): Ich kann die Frage sehr einfach beantworten. Wir haben das hier schon gezeigt mit dem letzten Programm. Die 300 Millionen der Landesregierung sind in ganz enger Abstimmung mit dem organisierten Sport verteilt worden, indem man nämlich die Priorisierung in den Sportvereinen selbst regional vorgenommen hat. Das hat sich bewährt und hat den Sport auch gestärkt. Darüber hinaus darf ich auch darauf hinweisen, dass der DOSB ein umfangreiches Papier unaufgefordert geschickt hat, in dem solche Aspekte mit aufgeführt werden. Ich kann nur sagen, wir haben durchaus Möglichkeiten. Dr. Niessen hat es auch noch mal angeboten, dass wir aufgrund der Fachkenntnis, aufgrund der Erfahrung, aufgrund der Koordinierung vor Ort und der Abstimmung sehr geeignete Möglichkeiten haben, das konstruktiv zu begleiten. Und ich wollte nur noch kurz sagen: Ich habe Frau Schenderlein gesehen. Ich freue mich, dass Sie da sind, wenn ich das so sagen darf. Schön, dass die Runde so konstruktiv diskutiert. Danke schön.

Die **Vorsitzende**: Freundlichkeiten sind immer erlaubt. Frau Nick, bitte.

Abg. **Dr. Ophelia Nick** (Bündnis 90/Die Grünen): Dann vielen Dank für die Antwort. Und Sie haben gesagt, gerade in NRW haben wir einen großen Bedarf. Können Sie vielleicht kurz ausführen, dass Sie sagen, die Förderung hilft jetzt sicherlich, aber wie ist denn eigentlich die Dringlichkeit? Und sehen Sie auch eben Sportstätten, die geschlossen werden müssen, so dass Kinder oder Jugendliche nicht zum Sport gehen. Sonst könnte Frau Mini-

sterin Schopper das noch vielleicht ergänzen. Wir haben nur wenig Zeit.

Dr. Christoph Niessen (LSB NRW): Die Dringlichkeit ist hoch. 3,6 Milliarden Euro ist der Sanierungsstau. Alle Programme, die bisher da waren, waren deutlich oder mehrfach überzeichnet, das steht völlig außer Frage. Wir stehen regelmäßig vor Sportstättenschließungen hier im Moment in diesem Land. Wir haben auf die besonders dramatische Schwimmbadsituation hingewiesen, die Schließung von Schwimmbädern. Vierzig Prozent der vorhandenen Schwimmbäder innerhalb von 20 Jahren wurden geschlossen und stehen nicht mehr zur Verfügung. Der Bedarf steht ganz außer Frage. Und dann erlauben Sie mir noch den Hinweis, weil mir das hier deutlich zu kurz kommt. Vereinseigene Sportstätten stellen ein Drittel bis ein Viertel der Sportinfrastrukturen und sind insofern auch Teil der Daseinsvorsorge für die Öffentlichkeit, weil sie auch der Öffentlichkeit zugänglich sind. Deswegen unser Appell, das Programm auf jeden Fall auch für vereinseigene Stätten über das bisherige Maß hinaus zugänglich zu machen.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank! Dann geht das Fragerecht an die Linke. Herr Görke, bitte.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Vielen Dank erst einmal, Herr Dr. Niessen, Herr Klett und vor allen Dingen auch Frau Ministerin, für Ihre sehr klaren Worte. Lassen Sie mich eines zu diesem Sportstätten-Sondervermögen klarstellen. Die Bundesregierung hat 500 Milliarden Euro in einem Sondervermögen zusammengefasst. Das ist eines der größten kreditfinanzierten Investitionsprogramme dieser Republik und das begrüßen wir auch. Das war es aber jetzt zumindest mit der Freundlichkeit, denn wir sind beim Sport und für den Sport, für die über 28 Millionen Mitglieder, 86 000 Sportvereine und dem Sanierungsstau, den will ich jetzt gar nicht noch mal beziffern, den kennen Sie alle. Und im Jetzt und Hier ist nicht einmal eine Milliarde vorgesehen. Es sind bisher nur 330 Millionen Euro verteilt, dann auch noch bis 2029. Nur noch mal zur Einordnung: Allein für das Jahr 2026 erhält die Verkehrsinfrastruktur 21 Milliarden Euro, Krankenhäuser 6 Milliarden, Digitalisierung 8,5 Milliarden. Und deshalb ist es aus meiner Sicht, und hier gibt es eine Riesenunwucht, nicht nur stiefmütterlich, sondern skandalös, dass der organisierte Sport, die



größte Sportbewegung, die wir haben im Land, mit einer derart geringen Summe abgespeist wird, während gleichzeitig Sportvereine in einem Zustand sind, teilweise existenzbedrohend. Und den Sanierungsstau, den haben wir eben gehört. Interessant waren, meine Damen und Herren, die Aussagen des Vorsitzenden des Landessportbundes, aber auch der Vorsitzenden der Sportministerkonferenz und Herr Klett, vielen Dank auch für die sehr klaren und offenen Worte in der Kritik zu diesem Förderprogramm. Ich fasse das noch mal zusammen: Auch das, was der DOSB uns geschrieben hat, in dieser Klarheit, habe ich den selten so erlebt. Die Förderlogik schließt die Vereine aus. Das ist die erste Riesenkritik. Die angekündigte Bürokratievereinfachung erfolgt nicht. Es gibt kein transparentes Verfahren für sportfachliche Bewertungskriterien und es ist sowohl monetär als auch zeitlich begrenzt. Und deshalb meine Fragen an die Bundesregierung. Erstens: Werden Sie in Anbetracht dieser sehr deutlichen Kritik den Förderaufruf oder das Förderprogramm noch einmal grundsätzlich neu justieren, um damit der Kritik zu entsprechen? Und die zweite Frage, die ich habe: Wird die Bundesregierung sich verpflichten, ein dauerhaftes Sportförderprogramm aufzulegen, so wie es DOSB, SMK und die Linke fordern? Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Wer möchte für die Bundesregierung antworten? Sabine Poschmann.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Man kann das auch so beantworten, warum wir in diesem Bereich nicht mehr ausgeben, obwohl es notwendig wäre und in anderen Bereichen mehr, das liegt ganz einfach auch an den Zuständigkeiten. Wir sind für Bundesstraßen zum Beispiel zuständig und damit auch für Brücken. Und das ist unsere originäre Aufgabe. Und deshalb fließen die Mittel dahin, wo sie gerade auch von unserer Zuständigkeit notwendig sind. Das ist halt eine zusätzliche, könnte man sagen, freiwillige Leistung, die wir erbringen und wo wir jetzt wirklich noch was drauflegen, weil wir die Not der Kommunen auch sehen. Vereine als Zweites sind nicht ausgeschlossen, sondern Vereine sind explizit erwähnt. Nur die Beantragung muss über die Kommunen laufen. Jetzt kann man sagen, aber wir trauen den Kommunen nicht, dass sie für die Vereine, die das notwendig haben, nicht beantragen. Aber wir brauchen auch eine Koordinationsfunktion dort

und die nehmen die Kommunen ein. Und es ist richtig, dass ein Drittel vereinseigene Anlagen sind, aber zwei Drittel nicht. Gibt es noch eine Justierung des Förderaufrufes? Das gibt es nicht. Der ist jetzt raus. Die bewerben sich alle dementsprechend. Und deshalb wäre es, glaube ich, auch nicht gut, das noch mal zu verändern. Beim nächsten Förderaufruf kann es sicherlich sein, dass es entweder gleichlautend ist oder dass noch mal Parameter angepasst werden oder auch Schwerpunkte gesetzt werden. Das kann das Parlament oder der Haushaltsausschuss immer auch in Erwägung ziehen.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich glaube, die acht Sekunden nehmen wir in die nächste Runde mit. Dann kommen wir zur zweiten, kürzeren Frageunde. Jeder Fraktion stehen drei Minuten zur Verfügung. Alle Antworten werden eingerechnet in diese Zeit, auch die der Bundesregierung. Die Unionsfraktion beginnt wieder. Und bitte schön.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Ich bin gar nicht sicher, ob ich als Vereinsvorsitzender hier vor Beginn der Diskussion erklären müsse, dass ich eventuell befangen sei, weil ich den Antrag vielleicht stellen könnte. Aber gerade diesen kann ich nicht stellen, wenn ich das richtig gelesen habe. Und deshalb will ich noch mal in dieses Horn reinstoßen oder fragen. Ich sage, wir sind erst mal vollkommen einig, dass wir hier etwas zusätzlich aufs Gleis gebracht haben. Das ist gut. Aber Vereine direkt ein Antrag stellen geht nicht, also über die Kommune, so lese ich es. Glauben Sie denn, Frau Staatssekretärin, bei der mir bekannten Geldnot der Kommunen, die werden vorrangig vereinseigene Sportstätten unterstützen? Ich habe da ein bisschen Zweifel, und deshalb will ich eigentlich noch in das Horn von Herrn Klett mit hineinstoßen. Es schafft im Übrigen zusätzliche Bürokratie, wenn die Vereine über die Kommunen gehen müssen. Nun sind es in Sachsen-Anhalt wahrscheinlich nicht so viele Vereine, die Eigentum haben, wie in Nordrhein-Westfalen. Das will ich schon sagen. Da haben wir auch noch ein Gefälle in der Republik. Aber ich könnte mir schon vorstellen, dass man das Antragsrecht auch für Vereine direkt eröffnet, weil die ihre Finanzierung zusammenkriegen müssen und weil die dann natürlich auch von Bürokratie entlastet sind. Und ich glaube, die Kommunen haben genügend andere Maßnahmen. Haben wir das festgeschrieben, wollte noch mal nachfragen,



weil ich jetzt nicht sicher bin, ob ich es richtig gelesen habe, dass für den Sport bestimmter Anteil verwendet wird oder nutzen die das dann hauptsächlich auch für andere Dinge? Also fließt auch das in den Sport?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Vorrangig wird das Geld sicherlich nicht in Vereine fließen, sie sind auch nur ein Drittel. Aber Vereine können über die Kommune praktisch ihre Anträge stellen und das ist auch in der Vergangenheit passiert, sodass man nicht sagen kann, die Kommune guckt jetzt immer nur auf ihre, aber die natürlich in der Mehrheit sind. Und von daher sind es, sage ich mal, von der Natur der Sache her, mehr aus den Kommunen als von den Vereinen. Beim bürokratischen Aufwand kann man sagen, man kann es auch anders sehen. Erst mal haben wir sehr verschlankt und sind auch noch dabei gerade. Es wurde schon mal das Pilotprojekt erwähnt. Das ist im Grunde noch in der Mache. Da gucken wir erst, dass wir noch vorankommen. Das würde auch noch mehr Erleichterungen bringen, auch bestimmt Verantwortung für die Kommunen mehr. Und sie sind einfach in dieser Beantragung auch mehr drin, sodass man auch immer gucken muss, größere Vereine haben bestimmt auch das Know-how, diese Beantragung hinzubekommen. Aber bei kleineren ist es manchmal schwierig. Und deshalb kann man auch sagen, vielleicht ist es sogar aus der Erfahrung besser, wenn die Kommune immer noch mit drin ist. Aber das ist eine Ansichtssache.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Das Fragerecht geht an die AfD-Fraktion. Herr Korell, bitte.

Abg. **Thomas Korell** (AfD): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Wir haben noch eine Frage an den LSB NRW. Es ist auch eine große Hürde für die Kommunen, dass sie 55 Prozent der Projektkosten selbst tragen müssen. Für finanzschwache Regionen, gerade auch im Osten, im ländlichen Gebiet, ist es auch sehr benachteiligend, was zu regionaler Ungleichheit führt. Kleine Gemeinden könnten trotz Bedarf die Projekte gar nicht starten. Jetzt wäre die Frage: Wäre es hier nicht sinnvoll, den Eigenanteil von 55 Prozent zu senken oder zu staffeln oder zum Beispiel 20 bis 30 Prozent für strukturschwache Regionen und durch Zuschüsse und Darlehen zu ergänzen? Danke.

Dr. Christoph Niessen (LSB NRW): Zum einen passiert das bereits innerhalb des Programms für

Kommunen im Nothaushalt. Zum Zweiten gehe ich fest davon aus, so wie ich die Landesregierung NRW kenne und wie hier bisher mit dem Sport zusammengearbeitet worden ist, was Sportstättenförderung betrifft, dass man versuchen wird, über diese Sonderregelung für Kommunen im Nothaushalt hinaus auch noch weitere Unterstützung für speziell diese finanzschwachen Kommunen zu schaffen. Aber das ist natürlich nicht Aufgabe des Landessportbundes, sondern der Landesregierung. Da bin ich aber sehr optimistisch.

Stefan Klett (LSB NRW): Wenn ich an der Stelle noch ergänzen darf: Das ist letztendlich dann auch eine Frage, inwieweit das Miteinander kombinierbar ist, dass man auf die 100 Prozent kommt. Da gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Das hat bisher hier in NRW auch in der Abstimmung gut funktioniert.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ich möchte mal ein kleines Fazit ziehen. Erst mal begrüßen wir natürlich, dass es mehr Geld für den Sport gibt. Andererseits muss man auch ganz offen sagen, diese Sportmilliarde ist ein reines Marketing. Ich bin bis heute nicht ganz schlau daraus geworden, sind es nun 250 Millionen pro Jahr oder sind es nur 333 Millionen über die vier Jahre? Aber es ist zu wenig auf jeden Fall. Wir haben einen Sanierungsstau von über 30 Milliarden bis heute, wahrscheinlich 40 Milliarden. Die einzige Fraktion, die da konstruktiv darauf reagiert hat und die einzig adäquate Reaktionen gemacht hat, waren wir mit dem Antrag, dass wir ein Sanierungsprogramm mit 40 Milliarden auflegen wollen, um diesen Sanierungsstau wirklich aufzulösen und dann den Kommunen hinterher in die Wartung zu geben, die ganzen dann sanierten Sportstätten. Da wir jetzt auch Frau Ministerin Schopper dahaben, die Obersportministerin, so würde ich es mal ganz kurz formulieren, habe ich wirklich eine dringende Bitte, fast eine Forderung. Wir haben festgestellt, im Jahr 2005 haben die Länder 22,5 Prozent des Geldes für den Sport ausgegeben. Ich weise noch mal darauf hin, dass Sportfinanzierung Ländersache ist. Zehn Jahre später, 2015, waren es nur noch 15 Prozent. Die Kommunen mussten plötzlich über 80 Prozent der Gesamtsportfinanzierung übernehmen. Ich bitte Sie dringend, diesen Anteil wieder zu erhöhen und wieder Ihre Aufgabe, nämlich die Finanzierung des Sports zu übernehmen.



Die **Vorsitzende**: Vielen Dank! Da die Zeit abgelaufen ist, gehen wir jetzt erst mal weiter zur SPD-Fraktion, Bettina Lugk. Bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank. Da die NRW-Landesregierung schon so positiv hervor gehoben wurde, möchte ich doch mal ein, zwei Aspekte einordnen. Wir bekommen in NRW vom Sondervermögen 21 Milliarden Euro, von denen ungefähr 10 Milliarden Euro an die Kommunen gehen. Wenn ich jetzt gehört habe, was das Land zusätzlich für Sportstätten zur Verfügung stellen möchte, finde ich, da ist deutlich Luft nach oben. Und ich würde mich freuen, wenn man nicht nur an den Bund, der freiwillig eine Aufgabe übernimmt, sondern auch an die Länder, die deutliche Formulierung adressiert und die Erwartung adressiert, dass hier deutlich mehr Geld aus dem Sondervermögen ausgegeben wird. Waren wir schon bei den Milliarden, komme ich zu meinem Punkt 2. Sie haben jetzt wieder die 31 Milliarden erwähnt, die wir Sanierungsstau haben. Das spannende ist, das ist ein Projekt, was mich schon seit Jahren verfolgt und wo mir bisher keiner eine Aufschlüsselung geben konnte, in welchem Bundesland, in welchem Landkreis wir welche Sanierungsbedarfe haben. Mir hat der DOSB mit Schreiben vom 15. Juli 2025 mitgeteilt, dass es keine einheitliche Sachlage gäbe, die es ermöglichen würde, bundesweit eine fachliche Qualifikation anhand einer Analyse, welche Bedarfe es lokal geben würde, vornehmen könnte. Insofern ist das Argumentieren mit 31 Millionen, wo ich nicht weiß, wie sie sich zusammensetzen, für mich eine sehr spannende Aufgabe. Letzter Punkt, und da kommt jetzt vielleicht ein bisschen meine kommunalpolitische Zeit durch: Ich finde es erschreckend, wie wenig wir unseren Kommunalpolitikern vor Ort vertrauen, zu beurteilen, wie die Sportstätten in ihrer Heimat, in welchem Zustand die sind und welche Bedarfe sie haben. In meiner Region hat jeder oder fast jeder Stadtrat einen Ausschuss für Sport, meistens in Kombination mit Bildung eingesetzt. Die Kolleginnen und Kollegen im Ehrenamt sind in den Sportstätten unterwegs, schauen sich auch bei Vor-Ort-Terminen sehr viel an und ich glaube, wir wissen alle, wenn wir da auch mal hingucken, dass wir in jeder Kommune Sanierungsbedarf haben, sei es jetzt bei vereinseigenen Sportstätten oder in der Trägerschaft der Kommunen. Ich würde mir einfach wünschen, dass wir unseren Kollegen vor Ort auch zutrauen, da eine fachliche

Entscheidung zu treffen, was sie leisten können, was sie beantragen und was am dringendsten in der Umsetzung ist. Und ich sehe dieses Programm, was wir jetzt eingerichtet haben, vor allem so, dass wir versuchen, mit gutem Beispiel voranzugehen, die Länder zu motivieren, ihre Kernaufgabe wahrzunehmen und die Kommunen, wo sie es können, einfach dem gleichzutun, weil, in unseren Sportstätten findet auch Kinder- und Jugendsport statt, es findet Schulsport statt. Und ich finde, wir brauchen angemessene Rahmenbedingungen, auch im Sanitärbereich. Weil wenn sich Schülerinnen und Schüler hinterher nicht duschen oder waschen können, finde ich das extrem schwierig, wenn es darin begründet ist, dass man einfach durch den Zustand die sanitären Einrichtungen nicht nutzen möchte. Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Das war jetzt noch mal ein Appell an die Länder. Dann kommen wir jetzt zu Bündnis 90/Die Grünen.

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Eine Frage: Dürfte ich dann noch mal kurz darauf replizieren?

Die **Vorsitzende**: Ja, kurz, aber gerne. Natürlich, Frau Schopper. Bitte.

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Der Punkt ist, die Länder, die, glaube ich, nehmen ihre Verantwortung wahr. Allein wenn wir jetzt in Baden-Württemberg schauen, wir geben 125 Millionen jährlich für den Sport aus. 105 Millionen geben wir an die Sportbünde über den Solidarpakt Sport und weitere 20 Millionen haben wir noch im kommunalen Sportstättenbau, die wir zusätzlich geben. Es ist nicht so, dass wir warten. Wir sind sehr dankbar um das Geld, was wir jetzt noch mal haben. Aber ich würde jetzt den Punkt nicht in einem Pingpong gehen wollen, dass die Länder ihren Verantwortungen nachkommen. Wir sind da. Wir wissen alle, was der Sport leistet. Wir wissen alle, was der Sport für eine Aufgabe hat. Und ich gehe mit Ihnen, meine Kinder waren auch in Kabinen, wo ich manchmal zu den Kindern gesagt habe, da duschen wir besser zu Hause. Von daher, glaube ich, muss man schon auch da die Verantwortung sehen, dass Länder und Kommunen das tun. Was die sportfachliche Auswahl bedeutet, ich zweifle nicht an dem guten Willen und an dem, was die Haushälter alles auch sich anschauen und auch die Verwurzelung vor Ort. Um Gottes Willen, da wissen wir, wie wichtig der Sport auch für die einzel-



nen MdBs, MdLs und uns insgesamt ist. Ich will es nur noch mal sagen: Die fachsportliche Priorisierung, die auch der Landessportbund NRW angesprochen hat. Es gibt eben auch Kenntnis darüber mit regionalen Verteilausschüssen, wo die regionale Sportentwicklungsstätten sind, so dass wir einfach wissen, welche Sportstätten haben da momentan den größten Bedarf. Das ist der Hintergrund, warum wir gesagt haben, wir hätten gerne eine sportfachliche Expertise aus den Ländern da auch mit dabei und vielleicht, die Frau Poschmann hat es gesagt, wird auch der zweite Förderaufruf da an der Stelle noch mal modifiziert. Das wollten wir einfach gerne mitgeben aus der Sportministerkonferenz über alle Farben hinweg, dass wir da einfach gerne die Länder mit einbezogen hätten. Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Dann kommen wir jetzt zu Bündnis 90/Die Grünen. Tina Winklmann. Bitte schön.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Frau Vorsitzende. Herzlich willkommen zurück, liebe Sabine Poschmann. Sportpolitik ist Gesellschaftspolitik. Ich glaube, das merkt man heute wieder, wie wichtig wir wirklich an den Problemen dran sind. Deswegen braucht es starke Sportförderung. Und ja, uns geht es auch so, wir finden die Sportmilliarde auch nicht. Ich habe sie jetzt noch nicht wirklich gefunden, aber was mir jetzt sehr imponiert, ist Frau Ministerin Schopper. Ich merke, Sie brennen für das Thema. Wir wissen das, wir kennen uns, und deswegen möchte ich auch noch mal, ich habe gerade gesehen, Sie wollten noch mal auf das Thema Dringlichkeit und Sportstättenschließung eingehen. Die Frage von der Frau Kollegin Nick, ich würde Sie bitten, einfach noch mal auf das Thema einzugehen und bitte vielleicht auch noch mal kurz auszuführen: Was brauchen wir denn aus SMK-Sicht für die Sportstättenförderung? Und vielleicht haben Sie dann ein bisschen Zeit, einzugehen darauf für Kleinkredite. Was sagt die SMK dazu, wenn man sagt, wir müssen kleinteiliger werden in der Förderung?

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Vielen herzlichen Dank noch mal für die Fragen. In der Frage der Kleinteiligkeit will ich jetzt an den Summen gar nicht rütteln, weil das hat Frau Poschmann schon gesagt. Für große Projekte wie bei Schwimmbädern sind wir bei acht Millionen

und wir gehen runter, um dann auch in der Übersichtlichkeit, das sind schon auch für Sportstätten große Projekte mit 225 000. Aber wir geben auch bei uns in unseren kommunalen Programmen oft deutlich weniger mit rein, weil es dann einfach auch kleinteiligere Sachen sind. Da muss man sich als Bund und als Land auch an der Stelle gut ergänzen. Uns geht es einfach darum, die sportfachliche Einschätzung, ich habe es, glaube ich, jetzt auch vorher schon mal gesagt, ist uns einfach wichtig, dass man das mit einbezieht, weil die Priorisierung, die haben wir und was wir auch gerne noch mal machen, das war vorher auch eine Frage, inwieweit wir da auch noch mal eine Abfrage machen. Das machen wir gerne, leiten wir Ihnen auch gerne noch mal zu, wie die Länder dann entsprechend ihre Gelder damit entsprechend einsetzen von dem, was in der Sportmilliarde oder in dem Sondervermögen ist. Die Sportmilliarde, die 333 Millionen, wir empfinden es als ersten Aufschlag, als erste Tranche. Und natürlich steht die Bundesregierung da jetzt im Wort. Auch als Länder, haben wir gesagt, wissen wir es auch noch nicht ganz, dass sie da ist. Aber wir sind jetzt erst mal gutgläubig und haben da auch Vertrauen, dass wir da wirklich auf eine Milliarde kommen. Das ursprüngliche Ziel war schon mal eine Milliarde pro Jahr. Das ist jetzt sozusagen auf eine Milliarde pro Legislaturperiode. Aber da, glaube ich, kann die Bundesregierung auch nicht mehr zurück. Das haben wir als Einschätzung der Sportministerkonferenz, dass wir glauben, dass diese Milliarde in jedem Fall kommt und auch natürlich der Etat auch noch mal bei der Frau Dr. Schenderlein, seien Sie auch von mir herzlich begrüßt, auch noch mal erhöht wurde. Das ist ein richtiger und wichtiger Punkt, dass wir da wirklich noch mal elementar auch für den Spitzensport, auch für die Olympiabewerbung entsprechend vorankommen. Danke Ihnen aber.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Dann kommen wir zu der Fraktion Die Linke. Herr Görke, bitte.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Ich würde gerne noch mal den Fokus richten auf diese dramatische Situation, die wir bei der Schwimmfähigkeit unserer Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben. Und natürlich sind wir dann auch bei der Schwimminfrastruktur und nach den verfügbaren Statistiken hatte Nordrhein-Westfalen mal fast 2 000 Schwimmbäder.



Jetzt sind es noch 1 186, Schließungsrate jährlich so 15 bis 20. In Baden-Württemberg sieht die Zahl ähnlich aus. Das heißt also, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, ist überall auch in Deutschland und insofern, glaube ich, brauchen wir einen gesamtdeutschen Kraftakt. Und Frau Ministerin Schopper, Sie haben gesagt, wir wollen uns gut ergänzen. Deshalb meine Frage an Sie und auch an die Bundesregierung: Wären Sie bereit, als Vorsitzende der Sportministerkonferenz dafür zu werben, dass es vielleicht mal einen gesamtdeutschen Kraftakt zwischen den Ländern und dem Bund gibt, um ein gemeinsames separates Schwimmbäder-Programm aufzulegen? Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Zuerst Frau Schopper.

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Die Schwimmbäder sind mit das Neuralgischste, weil sie einfach sehr teuer sind. Wir haben in Baden-Württemberg auch noch mal aufgelegt 30 Millionen für Sanierung von Schwimmbecken, Lehrschwimmbecken im Wesentlichen, damit wir da einfach auch die Kinder, wie die Frau Poschmann gesagt hat, im Lehrschwimmbecken, die ja jetzt nicht so attraktiv oftmals sind für den großen Sportbetrieb und von den Größen her auch keine Trainingsflächen sind. Von daher glaube ich, da brauchen wir das und von daher ist es wichtig, wir hätten es gut gefunden, es wäre ein separates Sanierungsprogramm noch mal für Schwimmen gewesen. Jetzt schauen wir mal, wie weit wir kommen, dass wir in diesen ersten Bereichen da auch die Schwimmbecken mit dabei haben können. Auf jeden Fall ist es mit das Teuerste. Da sind wir uns mit dem organisierten Sport ganz klar einig. Das ist mit die größte Schwierigkeit. 80 Prozent der Kinder können bei uns schwimmen gehen in Baden-Württemberg in Sportflächen, aber für 20 Prozent müssen wir noch andere Methoden und Maßnahmen finden und das ist schon herausfordernd. Und das ist in allen anderen Bundesländern gleich.

Die **Vorsitzende**: Dann gebe ich noch mal Frau Schenderlein das Wort.

StMin **Dr. Christiane Schenderlein** (BKAm): Erst mal schönen guten Tag von meiner Seite und zu diesem gemeinsamen Kraftakt, ich glaube, man muss ich schon noch mal klar sagen, dass wir im Sondervermögen in beiden Teilen den Sport berücksichtigt haben. Wir haben im Sondervermögen

des Bundes die Sportmilliarde, die wir jetzt ausführlich diskutiert haben, und wir haben im Länderanteil dezidiert den Sport mit genannt. Das sind die 100 Milliarden Anteil der Länder auf die entsprechende langfristige Zeit. Dass wir uns alle immer noch ganz viel mehr wünschen und auch sicherlich alles dafür tun, noch mehr für den Sport zu erreichen, ist, glaube ich, klar. Aber es ist ein gemeinsamer Kraftakt, den wir hier schon gegangen sind. Danke.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Dann sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich darf mich bei allen Gästen ganz herzlich bedanken. Es ist wie immer: Man könnte jetzt durchaus noch einiges weiter besprechen, aber wir bedanken uns sehr für diesen Austausch. Ich glaube, es ist sehr wichtig. Und ich muss sagen, man hört eigentlich auch bei so manchen Differenzen, die im Raum sind, dass alle das gleiche Ziel wollen und das ist schon mal ganz schön. Wir müssen da alle zusammen noch ein bisschen kreativ sein. Aber es ist schön, dass wir zumindest alle in eine Richtung marschieren. Also vielen, vielen Dank noch mal. Ich darf Sie an dieser Stelle verabschieden. Und liebe Sabine, du bleibst noch.

Ministerin **Theresa Schopper** (SMK): Herzlichen Dank für die Einladung. Alles Gute!

Stefan Klett (LSB NRW): Alles Gute auch aus NRW. Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Wiedersehen. Liebe Sabine, du bleibst ja noch für den nächsten Tagesordnungspunkt. Aber du merkst, als langjähriges Mitglied dieses Ausschusses bist du hier auch sehr herzlich willkommen geheißen worden. Ich darf Frau Schenderlein schon wieder verabschieden.

Tagesordnungspunkt 2

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2026 (Haushaltsgesetz 2026 – HG 2026)

BT-Drucksache 21/600

Gutachtliche Stellungnahme zum Haushaltsentwurf der Bundesregierung

Die **Vorsitzende**: Und wir gehen weiter in den TOP 2, Gesetzentwurf der Bundesregierung über



die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2026, Bundestagsdrucksache 21/600. Hierzu wurde die Übersicht Bundesmittel der unmittelbaren oder mittelbaren Förderung des Sports in den Haushaltsjahren 2021 bis 2026 als Ausschussdrucksache 21(5)20neu verteilt.

a) Abschluss Epl. 14 (Bundesministerium der Verteidigung)

Die **Vorsitzende**: Wir beginnen mit TOP 2a, Abschluss Einzelplan 14, Bundesministerium der Verteidigung. Wir schließen heute diesen Einzelplan ab. Als Ressortvertreter darf ich begrüßen vom Bundesministerium der Verteidigung Herrn Andreas Hahn und Herrn Patrick Richter. Die Obleute haben sich verständigt, auf eine Einführung durch das Ministerium zu verzichten. Für Statements, Fragen an die Bundesregierung inklusive deren Antworten stehen drei Minuten je Fraktion zur Verfügung. Und ich beginne bei der Union. Wer nimmt das Wort? Jens Lehmann, bitte.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Vielen Dank, Frau Vorsitzende! Die Bundeswehr ist nach wie vor der größte oder einer der größten Sportförderer. Das freut mich. Und ich würde jetzt nur ein, zwei Fragen an Herrn Hahn stellen. Insgesamt ist die Spitzensportförderung doch über drei Millionen gesunken. Was ist der Grund dafür? Und die andere Frage: Die Personalkosten für Sportler usw. sind gestiegen, auch die Kosten für Wehrübungen. Können Sie vielleicht mal sagen, wie viele Tage Wehrübungen das ungefähr sind? Und sind bei den Personalkosten die Kosten aus Tarifgründen gestiegen oder sind mehr Leute eingestellt worden? Danke.

Die **Vorsitzende**: Herr Hahn. Bitte.

Andreas Hahn (BMVg): Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, zu den Fragen der Unionsfraktion: Die Spitzensportförderung ist um drei Millionen gesunken, einfach aus dem schlichten Grund, dass die Sportsonderbekleidung, die im Dreieinhalb-Jahres-Rhythmus beschafft wird und die ein Volumen von 6,8 Mio. hat, im Jahr 2026 und 2027 nicht zum Anschlag kommt. Da werden die Kosten auf null gefahren, weil wir das in einem Rhythmus kaufen werden. Personalkosten sind gestiegen, einmal Tarifverträge eingepreist, zum anderen gibt es einen neuen Personal-Normenberechnungs-

schlüssel, das heißt, der höchste anzunehmende Dienstgrad wird eingerechnet. Dazu kommen Aufwendungen für Gesundheit und Altersaufwendungen, werden auch mit eingepreist neuerdings in diese Personalkosten. Deswegen ist hier dieser leichte Anstieg zu verzeichnen.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Und auch die Frage zu den Wehrübungen. Sind das jetzt mehr Tage geworden? Wie viele Tage sind es insgesamt?

Andreas Hahn (BMVg): Wir haben mittlerweile auch gerade im vorolympischen Jahr zur Vorbereitung der Olympischen Winterspiele 2026 Cortina Mailand auf 10 000 Reservedienstleistungstage/ Wehrübungstage gesteigert. Vor Jahren hat man die Ausgangsgröße dreieinhalbtausend Tage, und das ist eine wichtige Größe zur Vorbereitung auf die Teilnahme an Weltmeisterschaften, Qualifikationstwettkämpfen und Olympischen Spielen, ohne dass ein Förderplatz für ein gesamtes Jahr genutzt werden muss.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Sind die nur temporär oder sind die jetzt teilweise zehn Monate dort? Oder wie viele gesamt sind das? Sind das jetzt 10 000 Tage? Wie viele Sportler sind es?

Andreas Hahn (BMVg): Mit Reservedienstleistungstagen sind wir äußerst flexibel. Das geht von einer Woche bis zu maximal zehn Monaten pro Jahr. Die ganze Bandbreite wird quasi beansprucht und ausgenutzt. Es gibt Dauer-Reservedienstleistungstage von zehn Monaten, aber auch welche, die wirklich nur 14 Tage über den Wettkampf mit der unmittelbaren Vorbereitung gehen. Umgelegt sind das 100 bis 150 Förderplätze, aber zeitlich eingeschränkt.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Für die AfD-Fraktion, Herr König.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Vielen Dank, Herr Hahn. Vielen Dank, Herr Richter. Wir haben jetzt nur noch eine Frage, weil die Fragen wurden schon beantwortet. Wir möchten erst mal im Namen unserer Fraktion Danke sagen für die sehr erfolgreiche Sportförderung, die die Bundeswehr schon die ganzen letzten Jahre macht. Und wir wollen eigentlich nur, dass es bei Ihnen so weitergeht, wie es bisher geht. Wir sind da, wie soll ich sagen, man ist anmaßend, aber wir sind da sehr zufrieden. Wir haben aber noch eine kleine Frage, und zwar bei den großen und kleinen



Baumaßnahmen. Da fällt auch ein gewisser Betrag weg. Ist das in Ihrer Planung so vorgesehen oder sind da wegen Sparmaßnahmen Bauprojekte gestrichen oder zurückgestellt worden und falls ja, welche?

Andreas Hahn (BMVg): Nein, wir bauen unverändert fleißig. Wir sind bedacht auf die sportliche Infrastruktur, die Bauprojekte über sechs Millionen Euro und die Baumaßnahmen unter sechs Millionen teilen sich immer auf mehrere Bauabschnitte auf, die über mehrere Jahre gehen. Das Jahr 2025 war mit einem höheren Invest als angenommen. Es wurden mehrere Bauprojekte fertiggestellt und es ist einfach diesen Bauabschnitten geschuldet, die über mehrere Jahre verteilt werden. Und wir werden im Jahr 2026 elf Bauprojekte und 33 Baumaßnahmen finanzieren. Davon sind das drei Bauprojekte und 13 Baumaßnahmen, die neu aufgelegt werden, und vorfristig wurden im Jahr 2025 sechs Bauprojekte abgeschlossen.

Patrick Richter (BMVg): Vielleicht darf ich noch ergänzen: Wir haben natürlich zusätzlich keine einzige Baumaßnahme gestrichen, weil das ist, glaube ich, das Erkennen, wo man direkt zu denken anfängt, wenn man die Zahlen anschaut, es ist irgendwas gestrichen. Nein, es fallen keine Baumaßnahmen runter. Es ist der Aufteilung der Baumaßnahme wie beim Hausbau geschuldet. Ich unterteile es in einzelne Segmente, verteile das auf Jahre und gegebenenfalls verlagert sich das Ganze. Und das ist hier auch passiert. 2025 haben wir größere Baumaßnahmen angestoßen, mit einem größeren Volumen in großen Teilen, die jetzt im Jahr 2026 mit kleineren Summen abgebacken werden. Deswegen haben wir diese Verschiebung.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank für die Erläuterung. Keine weiteren Nachfragen. Dann kommen wir zur SPD-Fraktion, Bettina Lugk, bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank. Vielen Dank auch schon, dass Sie einen Großteil meiner Fragen beantwortet haben. Und das Positive ist, wenn man Social Media-affin ist, Spitzensport, Bundeswehr man kann sich eigentlich regelmäßig auf Instagram und Co. schon informieren und dadurch hat man eigentlich zu unseren Sportlerinnen und Sportlern, die wir über diesen Weg unterstützen, auch schon ein Gesicht. Und Sie stellen, glaube ich, auch sehr gut dar, wie wichtig dieses Modul ist. Insofern kann ich Sie nur bestärken, dass wir da wirklich

weitergehen müssen, nicht nur im Sinne des Sportes, sondern auch als Aushängeschild auch für den Bereich BMVg. Sie haben jetzt schon ausgeführt zu den Personalkosten, können Sie noch mal etwas detaillierter zu den Stellen sagen, gibt es momentan Sportförderstellen, die nicht besetzt sind oder im Besetzungsverfahren sind? Sind die alle gut ausgelastet? Dass Sie da vielleicht noch ein, zwei Sätze zu sagen.

Andreas Hahn (BMVg): Ich bin seit 30 Jahren im Geschäft und es gab nicht einen Tag, wo eine Stelle nicht ausgelastet war. Es gibt natürlich durch Einstellungsrythmen, Einstellungstermine und Entlassungstermine kleine Wellentäler. Aber planerisch gibt es keine Stelle, die nicht ausgelastet ist. Im Gegenteil, man muss manchmal auch einen Cut machen irgendwo.

Die **Vorsitzende**: Keine weitere Nachfrage. Dann geht das Fragerecht an Bündnis 90/Die Grünen, Tina Winklmann. Bitte.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke schön, Frau Vorsitzende. Danke, Herr Hahn, Herr Richter, das ist heute fröhlicher Fragenklau. Irgendwann ist nichts mehr übrig. Als allererstes Mal muss ich dazu sagen: Ich möchte mich meinem Vorredner und meinen Vorrednerinnen anschließen. Die Sportförderung der Bundeswehr ist ausgezeichnet, wirklich hochkarätig und unsere Sportsoldatinnen und Sportsoldaten machen einen tollen Job und wir freuen uns, sie jetzt auch bei den Winterspielen zu erleben. Und wir wissen, sie sind top vorbereitet und das haben wir wirklich auch der Bundeswehr zu verdanken, dass sie sich so gut vorbereiten können. Die einzige Frage, die jetzt bei mir irgendwo noch übrig geblieben ist, ist, dass wir gemerkt haben, dass bei der Sportschule weniger drin steht. Können Sie das vielleicht kurz erläutern, Herr Hahn?

Andreas Hahn (BMVg): Keine Auswirkungen oder Streichungen und Kürzungen innerhalb der Sportschule in den internen Abläufen, sondern das ist einzig und allein den Energiepreisen geschuldet, die im Jahr 2025 niedriger prognostiziert sind, Gas, Wasser, Strom, das ist die Summe, sonst spielt da nichts rein.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke schön. Dann starten wir in den Sportwinter.



Die **Vorsitzende**: Wir werden dabei sein. Herr Görke für die Linke, bitte.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Vielen Dank, Herr Hahn, vielen Dank, Herr Richter, dass Sie uns wieder zur Verfügung stehen hier im Ausschuss. Und Sie sind eigentlich zu beneiden. Zumindest, wenn man dann den Aufwuchs in Ihrem Haus sieht, mit 20 Milliarden Euro mehr. Man kann unterschiedlicher Auffassung sein zu dem Thema der Aufrüstung und Sicherheit, aber interessant ist natürlich auch der Personalaufwuchs bzw. die Personalausgaben, die im Vergleich zum Vorjahr um knapp 823 Millionen Euro ansteigen. Und deshalb meine Frage: Sind diese Mittel auch für zusätzliche Stellen in der Sportfördergruppe vorgesehen? Wenn ja, wie viele sind dann da zusätzlich geplant? Wenn nein, warum nicht, wo wir doch wissen, dass wir da erheblichen Bedarf haben? Und dann hätte ich noch eine Bitte, gerne auch schriftlich, Thema Moratorium von Konversionsflächen, die das Bundesverteidigungsministerium jetzt erst einmal mit einem Veräußerungsmoratorium belegt hat. Es betrifft nach meiner Kenntnis auch Kommunen, die geplant haben, eine Sporthalle zu bauen bzw. Sportanlagen. Könnten Sie uns als Ausschuss vielleicht mal einen Überblick zu diesen betroffenen Liegenschaften übermitteln, dass wir uns mal informieren können, in welcher Form der Sport davon betroffen ist. Vielen Dank.

Andreas Hahn (BMVg): Zur ersten Frage: Wir erfüllen ja einen parlamentarischen Auftrag, einen Auftrag der Bundesregierung zu seinen Zielsetzungen zur Förderung des Hochleistungssports. Dafür haben wir momentan mit Führungspersonal der 14 Sportfördergruppen knapp 1 000 Dienstposten eingerichtet, 890 Förderplätze, dazu kommen noch 18 Förderungen für paralympische Sportlerinnen und Sportler über die KI-Verträge. Im eigenen Gutdünken sage ich mal, werden wir oder können wir keine Erhöhung auf den Weg bringen oder ist auch keine angedacht. Ich denke mal, bei einem parlamentarischen politischen Auftrag obliegt es der Politik, dann heranzutreten an das Verteidigungsressort und zu sagen: Wir benötigen als Bundesrepublik Deutschland noch weitere Förderplätze. Aber eigentlich sind wir mit knapp 1 000 schon ganz gut aufgestellt.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Und dann die Frage zu dem Moratorium.

Patrick Richter (BMVg): Das würde ich schriftlich nachreichen, weil über die Konversionsflächen selber ich jetzt keine Lage habe. Generell wird das in ganz anderen Referaten gemacht dahingehend, weil das infrastrukturell ist und das wird im infrastrukturellen Bereich komplett gehandelt. Muss ich nachhaken, muss ich nachreichen.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Okay. Wunderbar. Dann schließen wir an dieser Stelle die Beratung ab und kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 14. Wer stimmt dafür? Das ist die Unionsfraktion und die SPD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? Das ist die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Wer enthält sich? Das ist die AfD-Fraktion. Der Ausschuss für Sport und Ehrenamt hat somit dem Entwurf mehrheitlich zugestimmt.

Der Ausschuss beschließt Annahme des Einzelplans 14 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke bei Stimmenthaltung der AfD-Fraktion.

b) Abschluss Epl. 25 (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen)

Die **Vorsitzende**: Wir kommen zu TOP 2b, Abschluss Einzelplan 25, das ist das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Wir schließen heute auch diesen Einzelplan ab. Sabine Poschmann steht uns weiterhin zur Verfügung und Herr Metje auch. Hier wurde der Bericht des BMWSB auf Ausschussdrucksache 21(5)64 an alle Mitglieder verteilt und liegt auch als Tischvorlage aus. Die Obleute haben sich verständigt, auch hier auf eine Einführung durch das Ministerium zu verzichten. Wir haben wieder für Statements, Fragen an die Bundesregierung inklusive deren Antworten jeweils drei Minuten pro Fraktion und wir starten wieder bei der Unionsfraktion. Gibt es Fragen? Es gibt keine Fragen bei der Unionsfraktion. Dann gehen wir direkt an die AfD-Fraktion. Herr Schieske.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Vielen Dank. Was entscheidet den Titel einmal in dem Einzelplan 25 und einmal Einzelplan 60, und zwar mit dem Namen "Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur"?



PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Das kann ich Ihnen einfach beantworten. Im Einzelplan 60 sind die Maßnahmen aus dem KTF, dem Klimatransformationsfonds. Deshalb ist es darin zu finden. Genauso wäre es auch dann mit dem Sondervermögen, was daraus kommt. Das bleibt im BMF und wird nicht umgeswicht.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Wieso kommt es bei der Maßnahme Investitionspakt Sportstätten zu so drastischen Streichungen? Das ist bloß noch ein Viertel von dem, was im Jahr 2022 tatsächlich zur Verfügung stand. Und mit anderen Worten zu sagen, wir haben jetzt 44 Millionen weniger als in den Jahren 2024 und 2023.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Der Investitionspakt Sportstätten ist auslaufend. Deshalb wird es immer weniger und es wird dann auch bei null landen.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Und in der Nummer 15.6 in der Übersicht, da haben wir das Modellvorhaben für innovative Sport und Bewegungsräume. Da sind zehn Millionen vorgesehen. Da gibt es aber einen Zusatzprojektabruf, Erarbeitung und vorgesehene Verpflichtungsermächtigung insgesamt 150 Millionen, so war zu lesen. Was verbirgt sich dahinter und was soll zunächst mit den zehn Millionen, aber dann vor allem mit den 150 Millionen gemacht werden?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Das ist ein neues Programm, was noch nicht beschlossen wurde. Da geht es um die Zukunft der Sportstätten, einmal baulich von der Architektur als auch innen. Es war jetzt erst der Sportstättentag des DOSB, wo auch Wissenschaft noch mal gesagt hat, Deutschland kann da etwas nach vorne kommen. Beim Thema zukunftsfähige Sportstätten, da haben wir immer eckig und, sag ich mal so, innen gleich gebaut. Und da gibt es in anderen Ländern ganz andere Vorhaben und da könnten wir uns auch mal ran machen und die Sportstätte der Zukunft als Modell vielleicht auch für alle Kommunen oder denkbar ist auch, dass man zum Beispiel andere alte Industrieanlagen, da haben die Sportverbände gesagt, da haben wir gerade im Ruhrgebiet sehr viel, aber auch woanders, dass man die durchaus nutzen könnte, weil die eine gewisse Höhe haben, auch für Ballsportarten, diese auch umzunutzen und da eine Konzeption zu machen, mal für

gemischte Sportarten. Aber das muss erst noch beschlossen werden.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Für die SPD-Fraktion wollte ich eine Frage stellen an dieser Stelle. Es geht eigentlich in die gleiche Richtung. Ich habe das jetzt so verstanden, weil ich mich auch gefragt habe, erst mal, was ist der Stand? Es ist noch nicht beschlossen, habe ich jetzt richtig verstanden und was sich dann unter diesem Begriff "innovativ" tatsächlich verbirgt? Wir haben gelernt, alle, dass das doch häufig sehr entscheidende Kriterien sind. Kann man das noch ein bisschen ausführen?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Das müssen wir natürlich im Förderaufruf dann, wenn es denn beschlossen wird, noch mal ein bisschen konkreter machen. Aber vom Grundsatz her haben wir gesagt, wir könnten uns mehrere Ansätze vorstellen. Es muss nicht unbedingt begrenzt sein, aber das ist natürlich auch ein Wunsch dann, wo wir sagen, da können die Haushälter natürlich auch noch sagen, in welche Richtung sie gehen, wenn sie jetzt ein bisschen noch einengen wollen, zum Beispiel in dem Bereich Industrieflächen oder, wie ich gesagt habe, in dem Bereich architektonische Zukunft der Sportstätten, weil das ist jetzt auch im Bereich Städtebauförderung angesiedelt. Also stellen wir uns auch einen Wettbewerb vor mit Architekten, die aber tatsächlich Modellprojekte, die dann auch kompatibel sind, in den Gemeinden mal vorstellen. Aber es gibt zum Beispiel Sporthallen in anderen Ländern, die sind, hat jeder eine andere Meinung, aber architektonisch wertvoller, glaube ich, für die Stadtgestaltung und auch von innen wertvoller für Kinder und Jugendliche, wo wir vielleicht mehr Menschen oder auch Kinder zum Sport bekommen, durch Ansprache, durch Gestaltung, durch Farben usw. Das ist bei uns schon sehr eintönig und auch das könnten wir uns sehr gut vorstellen.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir haben keine weiteren Fragen. Dann gehen wir zu Bündnis 90/ Die Grünen. Keine Frage. Die Linke, Herr Görke.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Sondervermögen und Zusätzlichkeit sind das Thema und wir kennen jetzt die Hausnummer zumindest erst einmal für diesen Abschlag von 333 Millionen Euro. Können Sie denn als Bundesregierung ausschließen, dass Sie nicht an anderen Bereichen, wie zum Beispiel dem klassischen Sanierungs-



programm kommunaler Einrichtungen für den Bereich Sport, Jugend und Kultur, gekürzt haben?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Was? Verstehe ich gar nicht ganz, die Frage.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Dann übersetze ich es noch mal. Es sollte das Sondervermögen zusätzlich kommen und ich habe den Eindruck, dass in Ihrem Haus die Zusätzlichkeit nicht so gesehen wird, sondern es zu Einsparungen an anderer Stelle kommt, wie zum Beispiel beim Sanierungsprogramm kommunaler Einrichtungen im Bereich Sport, Jugend und Kultur in einer Größenordnung von 45,4 Millionen Euro. Ist das richtig? Habe ich das richtig gelesen?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Das sind die Altprogramme, die auslaufen. Und die werden Sie auch wiederfinden, weil die alle mit Verpflichtungsermächtigungen belegt sind. Da gibt es ja jetzt nichts, wo man sagen kann, das streichen wir jetzt mal eben. Die sind alle, ich sage mal, im Flow, etwas salopp. Es kann höchstens vorkommen, dass aus finanziellen Gründen irgendwo ein Projekt noch platzt und diese Gelder wieder zur Verfügung stehen. Aber in der Regel ist es so, dass die belegt sind, die kann man jetzt nicht irgendwo kürzen. Und die Sachen, es war sowieso das SJK überwiegend für den Sport, hat überwiegend der Sport abrufbar und wurde zugeteilt und der Bereich Kultur und Jugend ist in den anderen Ministerien verortet durch Programme. Deshalb konnten wir das auch jetzt auf den Sport fokussieren.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit schließen wir nun auch diese Beratung ab. Wir kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 25. Wer stimmt für diesen Einzelplan? Das ist die Union und die SPD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? Die Linke und die Grünen. Und wer enthält sich? Die AfD-Fraktion. Damit ist auch dieser Einzelplan mehrheitlich beschlossen worden. Oder wir haben ihn mehrheitlich zugestimmt.

Der Ausschuss beschließt Annahme des Einzelplans 25 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke bei Stimmenthaltung der Fraktion der AfD.

c) Abschluss Epl. 60 (Allgemeine Finanzverwaltung)

Die **Vorsitzende**: Damit kommen wir zu TOP 2c, Abschluss Einzelplan 60, Allgemeine Finanzverwaltung. Das ist nun der letzte Punkt unserer Haushaltsberatungen. Und hier steht uns das Bundeskanzleramt zur Verfügung. Und weitere Ressortvertreter darf ich begrüßen: Vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Herr Dr. Adrian Saupe.

Dr. Adrian Saupe (BMUKN): Schönen guten Tag.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Und Herr Paul Widera?

Paul Widera (BMUKN): Guten Tag. Vielen Dank, dass ich da sein darf.

Die **Vorsitzende**: Prima. Wir können sehen, Sie sind beide zugeschaltet. Und wir haben auch weiterhin die Vertreterin und Vertreter des BMWSB bei uns. Das BMUKN hat uns eine Aufstellung zur NKI-Förderung zugesandt, die uns als Ausschussdrucksache 21(5)63 an alle Mitglieder verteilt wurde. Die Obleute haben sich auch hier verständigt, auf eine Einführung durch die Ministerien zu verzichten. Für Statements, Fragen und Anmerkungen an die Bundesregierung inklusive deren Antworten stehen auch hier drei Minuten je Fraktion zur Verfügung, wenn es denn Wortmeldungen gibt. Ich frage bei der Unionsfraktion Jens Lehmann. Bitte.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Vielen Dank. Ich habe zwei kurze Fragen. Einmal im Bauministerium ist der Rückgang um 15 Millionen und im Wirtschaftsministerium um knapp neun Millionen. Wie ist das zu begründen?

Die **Vorsitzende**: Bitte schön, Ja, die Kollegen. Wer möchte antworten?

Dr. Adrian Saupe (BMUKN): Tatsächlich liegen mir diese Zahlen jetzt nicht vor. Neun Millionen Rückgang kann ich jetzt so gar nicht bestätigen oder verneinen. Sorry.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Von 16 auf 7,5 im Bundeswirtschaftsministerium.

Dr. Adrian Saupe (BMUKN): Wir sind ja jetzt auch Umweltministerium, um das mal kurz zu sagen. Das heißt, Einzelplan 60 stimmt schon und die NKI



hat da keine Kürzungen erfahren, soweit ich das weiß.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Gut. Klären wir noch mal. Danke.

Die **Vorsitzende**: Ich glaube, das müssen wir nochmal klären. Vielleicht mögen Sie uns da sonst noch etwas nachreichen, Herr Dr. Saupe.

Dr. Adrian Saupe (BMUKN): Da müsste ich mit meiner Kollegin noch mal sprechen, die Haushälterin. Ich bin jetzt nicht der Haushälter, muss ich sagen. Aber ich frage noch mal, ob das sein kann.

Die **Vorsitzende**: Aber es geht hier auch schon um den Haushalt.

Dr. Adrian Saupe (BMUKN): Ja, ist klar.

Die **Vorsitzende**: Gibt es noch weitere Fragen aus der Unionsfraktion? Gibt es nicht mehr. Dann gehen wir zur AfD-Fraktion. Herr Schieske, bitte. Dürfen wir noch die Bundesregierung? Bitte schön.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Wir haben gerade überlegt, also bei uns wäre es ja jetzt, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, das SJK, was gemeint ist, das da zurückgeht und das sind die auslaufenden Programme.

Die **Vorsitzende**: Okay. Dann haben wir das auch geklärt. Jetzt kommen wir aber zu Herrn Schieske. Bitte schön.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Vielen Dank. Im Einzelplan 60, und zwar Bundesprogramm Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur, wir haben gerade erfahren, dass der Klimatransformationsfonds, da gibt es einen massiven Aufwuchs im Jahr 2022 auf jetzt fast 160 Millionen Euro. Welche Kriterien müssen erfüllt sein, um in diesem Bundesprogramm mitmachen zu können? Und was sind überhaupt die Projekte, die damit gefördert werden?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Das ist vom Grundsatz her das Förderprogramm des SKS, was wir jetzt neu auflegen. Es ist im Grunde die Alt-Version, die aber für Jugend und Kultur noch erreichbar oder abrufbar waren. Und da haben wir im Jahr 2022 ein neues Programm aufgelegt. Daher kommt dieser Aufwuchs. Aber das läuft dann auch aus. Das unterscheidet sich dann auch, wie viel dann im Grunde veranschlagt wird, auch für die

Projekte und das ändert sich schon mal, von daher ist das so ein bisschen volatil. Aber der Aufwuchs kommt 2022 durch die Neuauflegung des Programmes. Da hat es was gegeben.

Abg. **Lars Schieske** (AfD): Vielen Dank. Das beantwortet nicht meine Frage, welche Projekte damit gefördert werden.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Das waren Sportstätten, jetzt haben wir es ein bisschen erweitert, das Thema Sportstätten, das waren auch kommunale Sportstätten im Bereich Sporthallen und Freibäder.

Die **Vorsitzende**: Okay erst mal? Gut, dann habe ich an dieser Stelle noch mal für die SPD-Fraktion eine Frage, aber noch mal eine Nachfrage zu eben. Ich habe das jetzt richtig verstanden, das SJK-Programm wird durch das SKS ersetzt im Grunde? Genau, das haben wir jetzt richtig eingeordnet. In der verteilten Ausschussdrucksache steht zum SJK-Programm, dass von 16 Kommunen in 2022 sieben Projekte der Förderrunde 2023 vonseiten der Antragsteller zurückgezogen wurden. Das ist das, was ich vorhin erwähnte, was man eigentlich sich nicht wünscht. Aber es passiert halt immer wieder. Was passiert dann mit den Mitteln? Gehen die dann wieder in den Haushalt ein? Weil das kann man hier nicht so richtig nachvollziehen.

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Ich glaube, wir haben das auch ab einem bestimmten Datum, glaube ich, die Nachrücker-Projekte. Das war früher nicht so, das war vorher so, dass das vor dem KTF in den Haushalt geflossen ist und seit dem KTF ist es so, dass die wieder veranschlagt werden können und wir dann Nachrücker-Projekte haben, die dann auf einer Liste automatisch reinrücken. Das ist, glaube ich, für den Sport die bessere Variante als es vorher war.

Die **Vorsitzende**: Das ist gerade der Punkt, dass man die Mittel wirklich nutzen kann. Dafür sind sie da. Vielen Dank. Wir haben dann auch keine Fragen mehr. Dann kommen wir zu den Grünen, auch keine Frage.

Abg. **Dr. Ophelia Nick** (Bündnis 90/Die Grünen): Auch keine Fragen mehr.

Die **Vorsitzende**: Und dann zur Linken. Herr Görke.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Ich würde die Bitte noch mal aufgreifen, dass wir diese verschie-



densten Programme noch mal sehen in den Minderausgaben, in dem Zuwachs, sodass wir das ein bisschen vergleichen können. Wenn ich mir wirklich noch mal das klassische Sanierungsprogramm für kommunale Einrichtungen im Bereich Sport, Jugend, Kultur im Kapitel 2502 Titelgruppe 89 101 anschau mit 45 Millionen Reduzierung und dann das Programm Sanierung kommunaler Einrichtungen im Bereich Sport, Jugend und Kultur Titelgruppe 89 103 mit Kürzungen und dann den Aufwuchs auf der anderen Seite nicht sehe, würde ich einfach noch mal bitten, das vielleicht für uns noch mal ein bisschen populär aufzuarbeiten. Muss nicht jetzt sein, können Sie schriftlich. Die Haushaltsberatung ist noch im November. Wir haben also ausreichend Zeit, das zu durchdringen. Vielen Dank.

Die **Vorsitzende**: Möchte noch jemand reagieren?

PStSin **Sabine Poschmann** (BMWSB): Ja. Wir haben schon in Kürze der Zeit noch mal einen ausführlichen Bericht zu jedem Programm geschrieben. Und da finden Sie es eigentlich auch. Da ist es noch mal dargestellt, wie es sich entwickelt hat, wie viele Projekte da drin sind. Ich glaube, das kann man ganz gut sehen. Wenn Sie darüber hinaus noch Fragen haben, können wir uns vielleicht kurzschließen und beantworten die gerne.

Die **Vorsitzende**: Gut, vielen Dank. Dann schließen wir auch diese Beratung ab und kommen zur Abstimmung über den Einzelplan 60. Wer stimmt dafür? Das ist die Unionsfraktion und die SPD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? Das ist die AfD-Fraktion, Grüne und die Linke. Enthaltungen entsprechend keine. Der Ausschuss für Sport und Ehrenamt hat auch diesem Entwurf zugestimmt.

Der Ausschuss beschließt Annahme des Einzelplans 60 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Oppositionsfraktionen.

Und damit sind wir am Ende auch dieses Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Ressortvertretern. Liebe Sabine, komm immer gerne wieder. Jetzt kommt ein Geschäftsordnungsantrag.

Abg. **Jörn König** (AfD): Uns ist gerade aufgefallen, dass bei der Abstimmung es fünf Ja-Stimmen und fünf Nein-Stimmen gab.

Unruhe im Saal

Zwischenruf: Die Vorsitzende stimmt mit ab.

Abg. **Jörn König** (AfD): Die Vorsitzende stimmt mit ab, Sie haben recht und ich ziehe alles zurück und behaupte das Gegenteil.

Die **Vorsitzende**: Gut, dann haben wir das aber geklärt. Also ich darf dann trotzdem die Ressortvertreter verabschieden. Ich schließe TOP 2 und rufe TOP 3 auf.

Tagesordnungspunkt 3

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Thomas Korell, Lars Schieske, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Bundesweite Sanierung von Sportstätten muss zeitnah durchgeführt werden

BT-Drucksache 21/2032

Die **Vorsitzende**: Wir machen unmittelbar weiter, Antrag der Fraktion der AfD "Bundesweite Sanierung von Sportstätten muss zeitnah durchgeführt werden". Da haben wir heute schon sehr intensiv drüber gesprochen. Wir haben uns auch hier auf eine kurze Debatte geeinigt. Die AfD beginnt wieder mit zwei Minuten, alle anderen haben jeweils drei Minuten und dann kann die AfD, wenn sie möchte, noch mal darauf reagieren. Bitte schön. Wer möchte das bei Ihnen jetzt übernehmen, Herr König?

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, liebe Kollegen. Ich will es kurz machen, der Antrag ist nun bekannt, teilweise den Kollegen schon aus der letzten Legislatur. Herr Görke hatte das Wort vom gesamtdeutschen Kraftakt hier aufgebracht. Ich finde, dieser Antrag wäre ein solcher gesamtdeutscher Kraftakt, um die Sanierung der Sportstätten, die wir jetzt über zwei Stunden diskutiert haben, doch mal wirklich zum Abschluss zu bringen, indem wir wirklich 40 Milliarden in die Hand nehmen, um das verteilt auf fünf bis acht Jahre unter Beteiligung der Länder, die zehn Prozent dazutun sollen, endlich unsere Sportstätten sanieren und in einer absehbaren Zeit halt diese sanierten Sportstätten auch haben. Und dementsprechend können wir eigentlich nur um Zustimmung bitten. Wenn jetzt noch eine Gegenfrage zur Gegenfinanzierung kommt: Ich weise darauf hin, wir haben schon für den Haushalt 2025



einen alternativen Haushaltsentwurf mit über 100 Milliarden Einsparungen vorgelegt. Und das zeigt eigentlich, dass es zurzeit bei Ihnen vor allen Dingen falsche Prioritäten sind, die Sie davon abhalten, diese 40 Milliarden für den Sport in die Hand zu nehmen.

Die **Vorsitzende**: Danke, möchte die Unionsfraktion? Herr Mayer, bitte.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herzlichen Dank, Frau Vorsitzende. Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, wenn es noch eines Beispiels bedarf, dass die AfD keine seriöse Sportpolitik betreibt, dann ist dieser Antrag wirklich ein beredtes Beispiel und ein beredter Ausdruck der fehlenden Seriosität der Sportpolitik der AfD. Wir haben jetzt im ersten Tagesordnungspunkt ausführlich über die sogenannte „Sport-Milliarde“ gesprochen. Und es ist gar kein Geheimnis, Angesichts des angespannten Haushaltes ist es in der heutigen Zeit nicht einfach, selbst für den Bund selbst, in einer Legislaturperiode diese Milliarde zur Verfügung zu stellen. Und es hat einfach nichts mit Seriosität, mit Verlässlichkeit und mit Glaubwürdigkeit zu tun, wenn jetzt eine Oppositionsfraktion sagt: Na ja, wir schütten da mir nichts, dir nichts 40 Milliarden Euro aus. Vorher haben Sie noch die Länder kritisiert, dass sie zu wenig machen. Jetzt nehmen Sie die Länder sogar zur Seite und würden ihnen nur noch einen Eigenanteil und den Kommunen von zehn Prozent aufbürden. Das ist einfach in keiner Weise, Herr König, konsistent, einerseits die Länder an den Pranger stellen, weil sie zu wenig angeblich für den Sport machen und zu wenig für die Sportstättenmodernisierung machen. In diesem Programm würden Sie aber die Länder im Grunde genommen außen vorlassen. Also das hat nichts mit Seriosität und mit Glaubwürdigkeit zu tun. Und man könnte jetzt sagen, man verzichtet darauf, überhaupt zu dem Antrag, der wirklich so auf tönernen Füßen steht, etwas zu sagen. Nur die Gefahr, die ich immer habe, dass so etwas in der Breite natürlich etwas verfängt. Sie versuchen, diesen Stereotyp zu transportieren, die AfD ist die einzige Fraktion, die was für den Sport übrighat, die einzige Fraktion, die erkannt hat, wie marode die Sportstätteninfrastruktur in Deutschland ist. Und dem ist eben nicht so! Ich bin nur der festen Überzeugung, wir können dieser berechtigten Forderung, dass mehr getan wird, staatlicherseits, für die Modernisierung und Sanierung von

Sportstätten dem nicht dadurch glaubwürdig entgegengehen und Rechnung tragen, wenn wir solche vollkommen abstrusen Vorschläge unterbreiten, die bar jeglicher Grundlage sind, zumal Ihr Fraktionsvorsitzender, ich kann mich noch gut daran erinnern, bei der Einbringungsrede für diesen Haushalt 2026 die jetzige Bundesregierung gebrandmarkt hat, dass viel zu viele Schulden gemacht werden, dass der Haushalt nicht seriös finanziert ist, dass zu viel auf Pump gemacht wird. Und das hat einfach nichts mit konsistenter, und ich sage auch ganz bewusst, auch mit seriöser Haushaltspolitik zu tun, wenn man derartige fadenscheinigen Anträge stellt und Vorschläge unterbreitet.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Jetzt wäre tatsächlich erst Bündnis 90/Die Grünen dran. Gibt es eine Wortmeldung? Ja, Ophelia Nick.

Abg. **Dr. Ophelia Nick** (Bündnis 90/Die Grünen): Ich sage gerne was zu diesem Antrag, schließe mich auch daran an, dass wir auch das nicht von der Finanzierung seriös finden, weil auf der einen Seite eben 40 Milliarden Euro gefordert werden, aber zum Beispiel dann auch auf das Sondervermögen verwiesen wird, aber das Sondervermögen auch damals abgelehnt wurde. Von daher ist das nicht so stringent. Das andere ist, was eben auch aufgefallen ist, dass Sie sehr auf die Bedeutung von gesellschaftlichem Zusammenhalt, Fairplay, Integration hinweisen. Wir persönlich unterstützen das auch sehr. Aber auf der anderen Seite ist das immer das eine, wie man eben die Werte reinschreibt und die andere Sache, wie man auch die Werte lebt. Und das dritte ist, dass zur modernen Infrastrukturpolitik einfach gehört, dass es klimafreundlich saniert wird. Barrierefreiheit, all das sind ganz wichtige und für uns unverhandelbare Anforderungen für die Sportstättenanierung. Und auch dazu steht kein einziges Wort. Deswegen können wir diesen Antrag auch nur ablehnen.

Die **Vorsitzende**: Dann übernehme ich noch einmal für die SPD-Fraktion. Auch wir lehnen diesen Antrag ab. Ich habe schon den Eindruck, natürlich ist es legitim, als Opposition alle möglichen Zahlen hin und her zu schieben und dann zu sagen: Hier sehen wir ein schönes Symbol, mit dem wir hausieren gehen können. Es ist legitim, kann man machen, aber es ist keine seriöse Politik in unseren Augen. Und deshalb denken wir schon, wir haben jetzt eben gerade eine sehr lange Debatte geführt



darüber, was für Anstrengungen es sowohl vom Bund als auch von den Ländern gibt und auch mit gegenseitigen durchaus Forderungen, wie man hier besser zusammenarbeiten kann und wie man hier das Größtmögliche wirklich auch für den Sport herausholt. Und da merkt man, wie viel Herzblut da auch fließt. Und ich glaube, dann stellt man so einen Antrag daneben und sagt: Ach, wir machen mal ganz viele Milliarden, nehmen wir jetzt für diesen Bereich. Man merkt einfach, dass das nicht so ganz wirklich in diese Zeit passt, wo wir wirklich alles tun, um einmal auch den Sport voranzubringen, aber natürlich viele, viele andere Dinge auch und gleichzeitig auch die Länder zu unterstützen. Deswegen: Es ist gut, wenn man den Sport unterstützen möchte, aber man sollte dies auch etwas glaubwürdiger tun. Das habe ich jetzt für die SPD-Fraktion gesagt. Damit gebe ich noch mal ab an die Fraktion Die Linke.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Wenn wir als Oppositionsfraktion Vorschläge unterbreiten, da lege ich persönlich sehr viel Wert drauf, dann sagen wir auch, wie unsere Gegenvorschläge aussehen. Die sind nicht, die sind noch nicht mehrheitsfähig, aber in der breiten Mitte der Bevölkerung durchaus akzeptiert. Vielleicht noch mal zu Ihrem Finanzierungstableau. Herr König, Sie bezeichnen sich als Alternative für Deutschland, aber Sie könnten sich auch als Alternative des Finanz-Voodoo hier bezeichnen, denn Sie haben in keiner Weise irgendwelche Finanzierungen für diese Größenordnung von 40 Milliarden aufgezeigt. Im Gegenteil: Wenn ich mir nur mal das Thema Ihres Steuerkonzeptes noch einmal anschau, wenn es um Einnahmen des Staates geht, Steuern. Sie wollen die Grundsteuern, die im Bereich der Kommunen aufschlägt, abschaffen. Sie wollen die Erbschaftsteuer abschaffen, die im Bereich der Länder wenigstens noch ein bisschen Steuerextrakt bringt. Sie wollen die Gewerbesteuer abschaffen, für Bund, Länder und Kommunen bedeutsam. Sie wollen den Soli abschaffen, Sie wollen den Spitzensteuersatz senken, Sie wollen Unternehmenssteuern, und so weiter und so fort. Ich glaube, damit ist alles gesagt. Sie sind in der Finanzierung blank und deshalb ist auch Ihr Antrag unglaublich, den Sie heute vorgelegt haben. Und ich schenke uns die restliche Zeit.

Die **Vorsitzende**: Vielen Dank. Möchte die AfD-Fraktion noch mal das Wort, Herr König?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, natürlich. Ich muss ganz ehrlich sagen, Herr Görke, ich will Ihnen nicht zu nahe treten, aber das war jetzt am Ende echt unseriös, weil ich habe darauf verwiesen in meiner Einleitung: Wir haben einen durchfinanzierten Haushalt, einen alternativen Haushalt schon für 2025 vorgelegt, der grundgesetzkonform ist, nach dem alten Grundgesetz, vor der Änderung mit über 1 000 Haushaltsänderungsanträgen. Und dieses Geld ist da. Es geht nicht um 40 Milliarden in einem Jahr. Es geht um 40 Milliarden in acht Jahren, macht fünf Milliarden in einem Jahr bei einem Volumen von 520 Milliarden für den regulären Haushalt ungefähr. Ich bitte Sie da ehrlich gesagt, diese Seriosität auch in Ihrer Argumentation zu verwenden, die Sie hier von uns einfordern. Ich sage es noch einmal: Wir haben diesen alternativen Haushalt mit über 1 000 Haushaltsänderungsanträgen vorgelegt, und wenn Sie seriös wären, dann hätten Sie sich das angeguckt. Dann verweise ich noch darauf, weil Sie sagen, wir wollen Steuern abschaffen. Wir haben jährlich für die gesamten öffentlichen Körperschaften Rekordeinnahmen von einer Billion Euro jährlich. Dazu kommen jetzt für diese Legislatur 850 Milliarden durch die Verfassungsvergewaltigung mit dem alten Bundestag, die Sie noch durchgezogen haben. Wenn man diese Summen hört, dann fragt man sich, Sie haben, Herr Görke, vorhin genauso argumentiert mit den 500 Milliarden, warum denn nicht mehr für den Sport übrig ist. Bei diesen Riesensummen, warum sind denn nicht mal 5 Milliarden für ein wirklich in dem Falle Kraftakt, ich gebe zu, das sind hohe Summen, aber es sind Summen, die wir uns, wenn ich immer höre, wir seien ein reiches Land, leisten können. Und wenn Sie so Riesensteuereinnahmen haben, Sie könnten noch mehr Steuereinnahmen haben. Was kommt denn bei raus? Einstürzende Brücken, nicht kontrollierte Grenzen, dafür wollen Sie die Finanzen der Leute kontrollieren und verbesserungswürdige Stadtbilder. Das kommt doch dabei heraus. Ob Sie nun viel oder wenig Geld haben, jetzt werde ich mal ein bisschen polemisch, da kommt ehrlich gesagt nichts bei raus. Da können wir das Geld auch für den Sport nehmen. Zu dem Punkt Werte leben: Die einzigen, die im Sportbereich Ausgrenzung betreiben, sind nicht wir, das ist der DOSB. Und zwar grenzt er uns von jeder Veranstaltung



aus, von jeder Reise und von jeder anderen Veranstaltung.

Die **Vorsitzende**: Danke. Dann haben wir uns jetzt ausgetauscht. Und damit kommen wir zur Abstimmung über den Antrag der AfD auf Drucksache 21/2032. Wer stimmt für diesen Antrag? Das ist die AfD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? Das sind die Grünen, die Linke, SPD und die Union. Enthaltungen gibt es entsprechend keine. Damit hat der Ausschuss für Sport und Ehrenamt diesen Antrag abgelehnt.

Der Ausschuss beschließt Ablehnung des Antrages auf BT-Drucksache 21/2032 mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke gegen die Stimmen der antragstellenden AfD-Fraktion.

Die **Vorsitzende**: Dann schließe ich auch TOP 3 und rufe TOP 4 auf:

Tagesordnungspunkt 4

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht über die Evaluation zur Behandlung, Rehabilitationsleistungen und Präventionsmaßnahmen für einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten sowie ihrer Angehörigen

BT-Drucksache 20/14481

Die **Vorsitzende**: "Unterrichtung durch die Bundesregierung, Bericht über die Evaluation zur Behandlung, Rehabilitationsleistungen und Präventionsmaßnahmen für einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten sowie ihre Angehörigen". Es handelt sich um Bundestagsdrucksache 20/14481. Der federführende Ausschuss hat das mitberatende Votum angefordert. Die Obleute haben sich auf Kenntnisnahme ohne Debatte geeinigt. Da sehe ich jetzt auch keinen Widerspruch. Damit wurde die Unterrichtung hier zur Kenntnis genommen.

Der Ausschuss nimmt die Unterrichtung einvernehmlich zur Kenntnis.

Die **Vorsitzende**: Dann schließe ich auch diesen Tagesordnungspunkt und rufe den berühmten TOP Verschiedenes auf.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Die **Vorsitzende**: Gibt es hierzu Meldungen? Das sehe ich nicht. Dann darf ich die 11. Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt schließen. Die nächste öffentliche Sitzung findet am Mittwoch, den 12. November 2025, um 14:30 statt. Wir werden über den Sachstand der Spitzensportreform sprechen und haben dazu Gäste vom DOSB, von Athleten Deutschland und Herrn Prof. Dr. Urs Granacher eingeladen. Damit wünsche ich Ihnen jetzt noch einen arbeitsreichen Mittwochabend. Vielen Dank.

Ende der Sitzung: 16:38 Uhr

Aydan Özoğuz, MdB
Vorsitzende